

Bezugspreis:
 Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
 Post bezogen vierteljährlich 1.20 M., halbjährlich 2.40 M.,
 jährlich 4.80 M. (Postgebühren extra).
 Einzelhefte 10 Pfg.
 Druckerei: Amsterdamerstr. 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

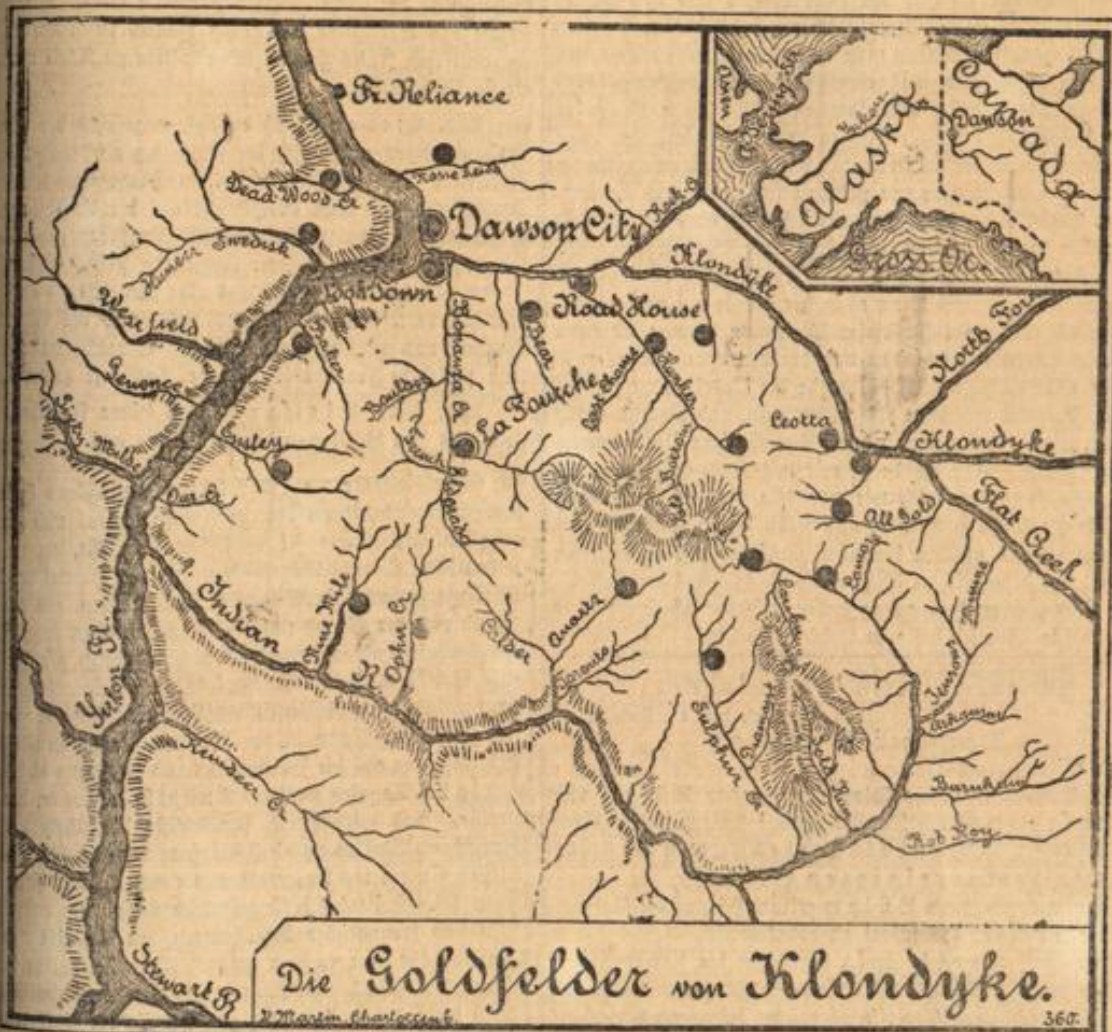
Anzeigen.
 Die Spaltweite beträgt 10 Pfg. für 10 Zeilen, 15 Pfg. für 20 Zeilen, 20 Pfg. für 30 Zeilen, 25 Pfg. für 40 Zeilen, 30 Pfg. für 50 Zeilen, 35 Pfg. für 60 Zeilen, 40 Pfg. für 70 Zeilen, 45 Pfg. für 80 Zeilen, 50 Pfg. für 90 Zeilen, 55 Pfg. für 100 Zeilen, 60 Pfg. für 110 Zeilen, 65 Pfg. für 120 Zeilen, 70 Pfg. für 130 Zeilen, 75 Pfg. für 140 Zeilen, 80 Pfg. für 150 Zeilen, 85 Pfg. für 160 Zeilen, 90 Pfg. für 170 Zeilen, 95 Pfg. für 180 Zeilen, 1.00 M. für 190 Zeilen, 1.05 M. für 200 Zeilen, 1.10 M. für 210 Zeilen, 1.15 M. für 220 Zeilen, 1.20 M. für 230 Zeilen, 1.25 M. für 240 Zeilen, 1.30 M. für 250 Zeilen, 1.35 M. für 260 Zeilen, 1.40 M. für 270 Zeilen, 1.45 M. für 280 Zeilen, 1.50 M. für 290 Zeilen, 1.55 M. für 300 Zeilen, 1.60 M. für 310 Zeilen, 1.65 M. für 320 Zeilen, 1.70 M. für 330 Zeilen, 1.75 M. für 340 Zeilen, 1.80 M. für 350 Zeilen, 1.85 M. für 360 Zeilen, 1.90 M. für 370 Zeilen, 1.95 M. für 380 Zeilen, 2.00 M. für 390 Zeilen, 2.05 M. für 400 Zeilen, 2.10 M. für 410 Zeilen, 2.15 M. für 420 Zeilen, 2.20 M. für 430 Zeilen, 2.25 M. für 440 Zeilen, 2.30 M. für 450 Zeilen, 2.35 M. für 460 Zeilen, 2.40 M. für 470 Zeilen, 2.45 M. für 480 Zeilen, 2.50 M. für 490 Zeilen, 2.55 M. für 500 Zeilen, 2.60 M. für 510 Zeilen, 2.65 M. für 520 Zeilen, 2.70 M. für 530 Zeilen, 2.75 M. für 540 Zeilen, 2.80 M. für 550 Zeilen, 2.85 M. für 560 Zeilen, 2.90 M. für 570 Zeilen, 2.95 M. für 580 Zeilen, 3.00 M. für 590 Zeilen, 3.05 M. für 600 Zeilen, 3.10 M. für 610 Zeilen, 3.15 M. für 620 Zeilen, 3.20 M. für 630 Zeilen, 3.25 M. für 640 Zeilen, 3.30 M. für 650 Zeilen, 3.35 M. für 660 Zeilen, 3.40 M. für 670 Zeilen, 3.45 M. für 680 Zeilen, 3.50 M. für 690 Zeilen, 3.55 M. für 700 Zeilen, 3.60 M. für 710 Zeilen, 3.65 M. für 720 Zeilen, 3.70 M. für 730 Zeilen, 3.75 M. für 740 Zeilen, 3.80 M. für 750 Zeilen, 3.85 M. für 760 Zeilen, 3.90 M. für 770 Zeilen, 3.95 M. für 780 Zeilen, 4.00 M. für 790 Zeilen, 4.05 M. für 800 Zeilen, 4.10 M. für 810 Zeilen, 4.15 M. für 820 Zeilen, 4.20 M. für 830 Zeilen, 4.25 M. für 840 Zeilen, 4.30 M. für 850 Zeilen, 4.35 M. für 860 Zeilen, 4.40 M. für 870 Zeilen, 4.45 M. für 880 Zeilen, 4.50 M. für 890 Zeilen, 4.55 M. für 900 Zeilen, 4.60 M. für 910 Zeilen, 4.65 M. für 920 Zeilen, 4.70 M. für 930 Zeilen, 4.75 M. für 940 Zeilen, 4.80 M. für 950 Zeilen, 4.85 M. für 960 Zeilen, 4.90 M. für 970 Zeilen, 4.95 M. für 980 Zeilen, 5.00 M. für 990 Zeilen, 5.05 M. für 1000 Zeilen.
Telephon-Anschluss Nr. 199.

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen: **Neueste Nachrichten.** **Amtes Organ der Stadt Wiesbaden.**
 Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Abingun und im blauen Landen steht er nachweisbar die größte Auflage aller Blätter.

Nr. 38. Dienstag, den 14. Februar 1899. XIV. Jahrgang.

Die Goldfelder von Dawson-City in Klondyke.



und in dem Winkel zwischen beiden Flüssen befinden sich haupt-
 sächlich die Goldfundstellen.

In unserer beistehenden Karte ist oben rechts eine kleine Orientierungsskizze gegeben, aus der die Lage des Goldgebietes im Nordwesten Nord-Amerikas hervorgeht. Unsere Hauptzeichnung bildet nun eine Darstellung der hauptsächlichsten Goldfundstellen, in dem Gebiet südlich von Dawson-City, in dem Winkel zwischen den Flüssen Klondyke und Yukon. Die hauptsächlichsten Goldfundstellen sind in der Zeichnung durch schwarze Kreise markiert. Sie erstrecken sich in ziemlich gleichmäßiger Verteilung über das ganze Gebiet zwischen den beiden Flüssen. Der Hauptort Dawson-City mit seiner Vorstadt Reel Town liegt am Zusammenfluß von Klondyke und Yukon und ist durch Zufließen der unzähligen Goldsucher und zahlreichen Gewerbetreibenden in kurzer Zeit zu einem außerordentlich raschen Wachstum gelangt.

Da Dawson-City von den gewöhnlichen Verkehrslinien aus nur schwer zu erreichen ist und zwar entweder von Westen her den Yukon aufwärts oder von Südosten her vermittelst überseeischer Dampferfahrt und einer sich daran anschließenden sehr beschwerlichen Gebirgsreise, so ist der Lebensunterhalt ein außerordentlich theurer. So kostet beispielsweise eine Flasche Bier 25 Franken, eine Flasche Wisky, Cognac, Absinth oder dergleichen 75 Franken. Eine Flasche Champagner ist kaum zu bezahlen; so hat z. B. ein Goldgräber 250 Franken für eine Flasche Pommeroy; meist wird Wisky getrunken, der englos bezogen 375 Franken für 4 Liter kostet, was ungefähr 5 Flaschen ergibt.

Allmählich ist nun ein langsame Sinken der Preise eingetreten, da man mit echt amerikanischem Unternehmungsgeiste sehr bald von Süden her vermittelst Bergbahn die Pässe im Süden des Goldgebietes zu überschreiten begonnen hat. An der Küste hat diese Bahnlinie Anschluß an die Dampferlinien von Victoria und San Francisco. Immerhin kostet noch ein Beefsteak 25 Franken, Kartoffeln, 2 Stück 5 Franken, das ist theurer als wie die Trüffeln in Paris bezahlt werden. In den Hotels zahlt man für Unterkunft pro Tag 15 Franken. Der Preis für eine Apfelsine beträgt 5 Franken, für ein Huhn 75 Franken.

Wie dies in allen Fällen, wo abenteuerliche Schaaen nach Goldgebieten hinströmten, bisher der Fall gewesen ist, so hat sich auch in Dawson-City das Hazardspiel in außerordentlichem Maße entwickelt. Die Spielhäuser und die öffentlichen Ballhäuser sind Tag und Nacht geöffnet, Sommer und Winter, mit alleiniger Ausnahme der Sonntage. In jedem Cafe und Restaurant befindet sich entweder ein vollständiges Orchester

In beistehender Karte geben wir unseren Lesern eine Darstellung des Gebietes der Goldfelder von Klondyke, welches beinahe im äußersten Nordwesten von Nord-Amerika, hart an der kanadischen Grenze gegen Alaska liegt. Canada ist britischer Colonialbesitz, Alaska Besitz der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, die dasselbe vor mehreren Jahrzehnten von

Rußland kauften, dem diese Halbinsel ursprünglich gehörte. An der Westküste von Alaska mündet der Fluß Yukon in das Bering's-See. Er entspringt weiter östlich auf canadischem Gebiet und schneidet unmittelbar unterhalb Dawson-City die von Norden nach Süden gehende Grenze zwischen Canada und Alaska. Bei Dawson-City mündet in den Yukon der Klondyke

Der mythische Hintergrund der Lorelei-Sagen.

Von Friedrich Fischbach.
 (Schluß.)

Umgekehrt spielt Liebeslied in schönen Träumen eine Rolle, wodurch ebenfalls Bereicherungen der Sagen stattfanden, so man sie als wirkliche Begebenheiten weiterzählte. Einige Beispiele seien willkommen:
 In einem Brunnlein der Scherzsch erschien eine weißhaarige Laura. Sie trug einen Schlüsselbund und einen Hut, und sprach beim Schöpfen: Ich muß ein Baum-
 kranke kranken, bis es erkrankt ist. Dieser Baum wird gefällt zu
 einer Wiege verarbeitet. Das darin aufwachsende Kind soll mich
 Gottes Gnade erlösen. Ist es zu feig, so muß ich wieder
 einen Felsen pflanzen, aus deren Holz später die Wiege meines
 Erlösers gezimmert wird.
 In der Nähe von Schlier und Röhle ist ein Lauren- oder
 Larenthal, wo Fräulein Laura als schneeweiße Gestalt von
 einem Kinde im Winter erblickt wurde. Es berichtete, es habe
 eine warme Luft verspürt, und ringsum habe alles gegrünt
 und geblüht wie im Mai.
 Da diese Laren- und Laren- und besonders die vom plötzlichen
 Verschwinden schöner Jungfrauen weit verbreitet sind, so ist es be-
 merkenswert, daß Kinder sich solche Erscheinungen so sehnsuchts-
 voll wünschen, bis sie davon träumen. Die Visionen der Jung-
 frauen von Orleans und die Muttergottes-Erscheinungen von
 Lourdes usw. sind vielleicht darauf zurückzuführen.
 Ein besonderes Kennzeichen der Luren, Loren oder Lau-
 ren ist wie bei unserer Lorelei und Laren das reiche goldene

Haar. Viele Sagen melden, daß die durch ächte Liebe erlösten
 Loren ihr Glück einbüßten, d. h. in die Unterwelt zurück mußten,
 sobald sie ihr Haar verloren. „Befürchte Gott deine goldenen
 Haare!“ ist ein alter Warnruf. Ein Abschneiden der Haare be-
 deutet Verlust der Kraft, und Anechtschaft. Simson (wörtlich
 übersetzt „Sohn der Sonne“) verliert ebenso seine Kraft wie
 die Sonne, wenn sie keine Strahlen hat. Veli raubt der Ernte-
 göttin Sif, der Gemahlin Thor's, die goldenen Haare, muß
 ihr aber für den Nachsommer neue von purem Golde zum Ersatz
 geben, welche die Jngvaldi, d. h. die feuerwandelnden Zwerge
 anfertigen.
 Die meisten Schatzhüterinnen besitzen die blaue Blume.
 Diese öffnet die Berge und Truhen, in welchen Schätze ver-
 borgen. Verliert der Glückliche die blaue Blume, oder läßt er sie
 in der Eile liegen, so ruft die Jungfrau als Warnung: „Vergiß
 das Beste nicht!“ Versteht er den Ruf nicht, so schlägt das Fel-
 senhörn hinter ihm zu und die Wiederkehr ist verloren.
 Die von den Romanikern so oft besungene blaue Blume,
 die zugleich Schlüsselgewalt hat, konnte nicht auf irdischen Flur-
 ren gefunden werden, denn sie bedeutet den bläulichen Blü-
 the Thor befreit im Hochsommer, wenn der Drache der Hitze die
 Erde ausbrennt, seine bedrängte Gemahlin Sif. Indem er mit
 dem Blüth den Unhold erschlägt, öffnet er zugleich mit dieser
 blauen Blume die Wolkenschleusen des Himmels, die den Ernte-
 seggen retten und mehren. Dr. Scherth nimmt ebenfalls an,
 daß die Schlüsselträgerin Laura als Hüterin des Goldschates
 zu Thor Beziehungen habe; ruht doch die goldene Blütheblume
 als Kostbarstes im Berge. Wie uralte die Blütheblume als Attribut
 der Göttheit ist, beweist die Zeichnung auf einer altgriechi-
 schen Vase: Zeus reicht der in den Kreis der Götter aufzuneh-

menden Semel die Blütheblume. Ein aus römischer Zeit stam-
 mender Leinwand, der bei Frankfurt am Main gefunden wurde,
 hat einen Schlüssel in der Hand, also das Attribut des Wolkens-
 öffners Thor.
 Wir kommen jetzt zum Etymologischen. Auf diesem schwan-
 kenden Grunde können wir weniger mit den Sprachwurzeln
 an und für sich zum Ziele kommen, als daß wir uns auf beson-
 dere Einzelforschungen der Autoritäten stützen. Es ist merk-
 würdig und bedauerlich, daß das beste Hilfsbuch (das von
 Kluge) uns in der Regel gerade bei denjenigen Worten im Stich
 läßt, die in allerfernster Vorzeit mit dem Kultus (z. B. bei
 Feuer und mit dem Dämonenglauben) zusammenhängen
 Erst wenn das Wesen des Animismus und die Entwicklung de-
 Feuer- und Lichtkultus sprachlich besser ergründet ist, kann die
 vergleichende Mythologie richtigeres finden, zudem da die ge-
 schriebene Litteratur eben deshalb nicht ausreicht, weil sie zu
 jung ist und nicht zum Ursprung zurückreicht.
 Nach Jakob Grimm bedeutet laur, lor, lur, lar, ler für so
 wohl klingen wie täuschen. Verloren ist uns der, der nicht mehr
 zu uns spricht.
 Es wurde schon erwähnt, daß Laura, Larbe, Lare, Lor,
 verwandt sind. In Kopenhagen nennt man die alten Bronzetro-
 peten Laren. Im Volke sagt man auch bei uns loren für
 schreien. Lorle ist eine rufende Unke. Unsere Lorelei verbanft
 ihren Stamm der Stammesfille ler. Der Verbanft bei Bensberg
 trodnet auch im Hochsommer nicht aus, seine Bezeichnung führt
 auf sein Rauschen zurück. Lura und Leier bedeuten tönende In-
 strumente; luraum gleich kling Klang. Der Meergot
 Neptun hat den Beinamen Ler. In Westfalen heißt das Rausche
 des Baches luren.

oder wenigstens ein Musikanst. Bei dem im Allgemeinen wilden und vergnügungssüchtigen Treiben ist es ein Wunder, daß die öffentliche Ordnung eine ausgezeichnete ist. Es läßt sich vielleicht dies dadurch erklären, daß es hier keine mittellosen Existenzen giebt; diejenigen, welche vergeblich nach Gold gegraben haben, treten einfach in die Dienste ihrer glücklicheren Nebenbuhler ein, und die Löhne, die sie erhalten, sind so hoch, daß sie davon in kurzer Zeit Beträge ersparen können, um entweder mit diesen von neuem ihr Glück als Goldgräber zu versuchen oder in die Heimath zurückzukehren. Ueberhaupt werden alle Stellungen sehr gut bezahlt, so erhält beispielsweise der mittelmäßigste Koch pro Monat 750 Franken bei freier Station.

Das eigentliche Goldgebiet, südlich von Dawson-City, ist in vier Distrikte getheilt, dasjenige des Yukon, des Klondyke, des India-Flusses und des Stewart-Flusses. Diese Distrikte, sämtlich zum nordwestlichen Territorium von Canada gehörend, fallen mit den natürlichen geographischen Gebieten der genannten Flüsse zusammen. Die Ordnung in der Vertheilung der Schürfergerechtigkeit auf Gold wird von dem in Dawson-City ansässigen Gouverneur gehandhabt, der die Goldgebiete in rechtwinklig abgegrenzte Claims eingetheilt hat. Ueberall in den Flußterrains und auf den Bergen sieht man die Erwerber dieser Claims mit Hade und Schaufel arbeiten, um den goldführenden Boden zu gewinnen. Der Reichtum des ganzen Goldgebietes ist ein ungeheurer und die Ausbeutung der Claims durchschnittlich sehr ertragreich.

Zur Frage der Kommunalbesteuerung

schreibt die offiziöse Berl. Corr.: „Das Abgeordnetenhaus hat in seiner Sitzung vom 7. Februar die Anträge, welche auf eine Abänderung des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 im Sinne einer anderweitigen Vertheilung der Lasten auf die Real- und die Einkommensteuern abzielten, an eine Commission verwiesen. Man darf wohl annehmen, daß die Ergebnisse der Commissionsberatung im Wesentlichen derjenigen Auffassung Recht geben werden, die in jener Sitzung des Abgeordnetenhauses von dem Herrn Finanzminister Dr. v. Miquel vertreten worden ist. Hiernach kann von einer Ueberlastung der Grund- und Gebäudebesitzer mit Kommunalabgaben um so weniger die Rede sein, als die betreffenden Steuerpflichtigen durch die Ausherbeförderung der staatlichen Realsteuern um 100 v. H. entlastet sind. Wenn jedoch in einzelnen besonderen Fällen Härten auf dem Gebiete der Realbesteuerung hervorgerufen sind, so liegt es in erster Linie in der Hand der Kommunen, kraft der ihnen gewährten Steuerautonomie diese Ungleichheiten durch eine zweckentsprechende Umlegung der Steuern innerhalb des gesetzlich vorgesehenen Rahmens auszumergen. In jedem Falle wird an der gegenwärtigen Abmessung der Grund- und Gebäudesteuern grundsätzlich festzuhalten sein. Das wird nicht nur durch das Princip der erst vor fünf Jahren durchgeführten Reform unseres Steuersystems bedingt, sondern ist auch durch die bedingte Stellung des Grundbesitzes in der Gemeindeverwaltung gerechtfertigt. Würde die von den Antragstellern beklagte angebliche Ueberbürdung der Haus- und Grundbesitzer mit Realsteuern tatsächlich zu einer abermaligen künftigen Heranziehung der Personalsteuern für den kommunalen Haushalt führen, so wäre damit die Gefahr nahe gerückt, daß die unhaltbaren Zustände im kommunalen Steuersystem, welche bis zur Verwirklichung der Steuerreform vielfach an der Tagesordnung waren, von neuem Eingang fänden. Innerhalb der Gemeinden würden die rücksichtslosen Bestrebungen der einzelnen Interessentengruppen, die kommunalen Ausgaben von sich abzuwälzen und den anderen Kategorien von Gemeindeangehörigen zuzuschreiben, in erweitertem Maße sich geltend machen. Alle solche Erwägungen berechtigen zur Erwartung, daß die Commission die Fundamente des bestehenden kommunalen Steuerrechts unberührt lassen wird.“

Hat Caprivi Memoiren hinterlassen?

Man ist es heute gewohnt, daß große Männer ihre Memoiren schreiben. So mag es auch nahe gelegen haben, den Gedanken auszusprechen, daß auch Caprivi den Fußtapsen

Bismarck's gefolgt wäre und Erinnerungen und Denkwürdigkeiten in schriftlichen Aufzeichnungen hinterlassen hätte. Doch dürfte hierbei in Betracht der ebenso überraschenden Ernennung als auch Verabschiedung des Dahingegangenen der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen sein und alle Memoirengerüchte werden erledigt durch einen Brief, den Graf Caprivi im vorigen Jahre an Prof. Schneidewin in Hameln gerichtet hat. Der Brief spricht viel zu sehr für sich selbst, als daß er irgend eines Commentars bedürfe. Prof. Schneidewin wollte nämlich den ehemaligen Reichstanzler zur Niederschreibung von Memoiren veranlassen, erhielt darauf aber unter dem 5. März 1898 folgenden Bescheid aus Styren:

„Ich selbst werde nach und nach von den Schwächen und Gebrechen des Greisenalters immer mehr berührt, und schon hierin liegt der erste Grund, der mich hindert, Ihren freundlichen Rath zu befolgen und an die Abfassung meiner Memoiren zu denken. Der Gedanke hat ja viel verführerisches. Aber ich habe ihn definitiv aufgegeben; er ist von meinem Standpunkt unausführbar. Es ist wahr, ich habe viel Interessantes erlebt, und wenn ich auch nicht das Talent hätte, mein Schriftwort auf das Niveau der französischen Memoiren zu erheben, so brauchte das Buch nicht langweilig zu werden. Aber andere Schwierigkeiten persönlicher Art stehen im Wege. Gerade die interessantesten Dinge zu erwähnen, müßte ich mir versagen. Das würde nicht bloß von meiner Kanzlerzeit gelten, sondern auch vom Chef der Admiralität, von den drei Kriegen und von meiner langjährigen Zeit im Kriegsministerium. Ich bin meiner Natur nach in der Opposition gewesen und habe mich nicht selten im Widerspruch zu den maßgebendsten Stellen befunden. Das sind Dinge, über die sich nicht sprechen läßt, ohne Personen zu nennen. Sie zählen ganz richtig zu dem Interessantesten aus meiner Kanzlerzeit den Eintritt und das Ausscheiden aus dieser Stellung. Das ist aber gar nicht zu schildern, ohne die Person Sr. Majestät zu berühren, was ich aber nach meiner Auffassung der Pflichten eines Offiziers oder Beamten ganz unthunlich finde. Ich muß mir also jedes Auftreten in der Literatur versagen, und wenn es in der Presse auf mich regnet, so werde ich eben naß. In dieser Beziehung vermag ich einen Unterschied zwischen Memoiren und der Benutzung der Tagesliteratur nicht zu finden. Auch wurde die Arbeit für mich viel zu groß. Ich habe gar keine Aufzeichnungen, und die Benutzung der Akten der Reichskanzlei oder des auswärtigen Amtes würde ich nicht erlauben. Man würde sie mir mit Recht abschlagen. Es ergibt sich also für mich nach wie vor kein Zweifel, mir bleibt nichts übrig, als zu schweigen, und selbst da zu schweigen, wo das Schweigen zu meinem Nachtheil ausfällt, was ja bei jeder Differenz mit dem Fürsten Bismarck ohne weiteres der Fall ist. Lassen Sie mich an dem genug haben, wie der Wallenstein'sche Reiter, wofür ich mich halte in meinem Herzen.“

Parlamentarische Nachrichten.

h Berlin, den 11. Februar.

Deutscher Reichstag.

30. Sitzung. 1 Uhr.

Am Bundesrathssitzung Staatssekretär von Bülow und Graf Posadowsky. Tagesordnung: Interpellation Graf Rantz betreffend die Handelsbeziehungen Deutschlands zu den Vereinigten Staaten.

Staatssekretär von Bülow erklärt sich auf die Anfrage bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.

Abg. Graf Rantz (cons.) begründet die Interpellation und führt dabei u. A. aus, daß infolge des Dingley-Tariffs sich unsere Handelsbilanz Amerika gegenüber bedeutend verschlechtert habe, und zwar um 85 Millionen Dollar oder 340 Mill. Mark. In ganz besonderem Maße habe unser Zucker-Export nach dort gelitten. Frankreich habe im Mai des vorigen Jahres ein Abkommen mit den Vereinigten Staaten abgeschlossen zu Bedingungen, zu denen auch die deutschen Landwirthe ein Abkommen mit Amerika zu schließen durchaus bereit seien. Nebenher bittet den Staatssekretär, mit der nötigen Energie vorzugehen, die traditionell in unserer auswärtigen Politik sei. (Beifall.)

Staatssekretär von Bülow verliest eine Erklärung, in welcher es heißt, angesichts der schwebenden Verhandlungen mit Amerika müsse die Regierung es ablehnen, die gewünschte Auskunft zu ertheilen. Die Regierung wolle aber hier festhalten in welchem Geiste sie die Verhandlungen mit Amerika geführt habe. Unsere Handelsbeziehungen mit Amerika beruhen auf dem Vertrage von 1828. Unsere Differenzen mit Amerika führten sich im Wesentlichen auf eine verschiedene Auffassung der Meistbegünstigungsklausel in den Artikeln 5 und 9 des preussischen Vertrages mit Amerika zurück. Unserer Auffassung zufolge haben wir von Amerika stets Meistbegünstigungen zu fordern, wenn wir uns zu denselben Gegenständen verpflichten. Wir sind dieser Bedingung stets gefolgt, Amerika hat vertritt die Auffassung, daß der allgemein gedachte Artikel durch Artikel 9 eingeschränkt sei. Darin liegt also der Grund unserer Beschwerde. Zum Consum auf Zucker haben unsere Bemühungen theilweise auch Erfolg gehabt. Uns ist zugestanden worden, daß die Forderung auf Abzug unserer allgemeinen Betriebssteuer vom Verzollungswert noch Gegenstand weiterer Erwägungen sein soll. Was die Beschwerde über den Dingley-Tarif und die Handhabung der Zollvorschriften betrifft, haben wir dieses wiederholt zum Gegenstand ernstlicher Vorstellungen gemacht. Wir sind willens, auch in Zukunft alles zu thun, um Abhilfe zu erwirken. Wir hoffen, daß sich in nächster Zeit eine für beide Theile befriedigende annähernde Beseitigung der Schwierigkeiten ergeben wird. Die Regierung nehme das Vertrauen des hohen Hauses in Anspruch, daß die deutschen Interessen diejenige Pflege zu Theil werden, welche sie verdienen.

Abg. Lieber (Ctr.) erklärt, angesichts der schwebenden Verhandlungen müsse sich der Reichstag einstweilen bescheiden. Zweifelloß gebe es Niemanden im Hause und Niemanden in Deutschland, der nicht in Hinsicht auf die Auffassung einer Regierung über unser Meistbegünstigungsrecht gegenüber Amerika durchaus hinter unserer Regierung stehe. Redner schließt sodann noch die von Amerika aus über Deutschland ausgehenden Märchen betreffend die Philippinen- und der Samoa-Affäre ab und ist überzeugt, daß der Staatssekretär auch die diese politische Frage befriedigende Auskunft geben könne.

Abg. Fürst Bismarck (bei keiner Fraction) spricht gleichfalls sein Vertrauen der Regierung aus.

Staatssekretär von Bülow: Deutschland habe sich im spanisch-amerikanischen Kriege streng neutral und ganz loyal verhalten. Allerdings sei es Pflicht der Regierung gewesen, die deutschen Staatsangehörigen und den Handel der deutschen Kaufleute so weit vor Schaden zu bewahren, als der Kriegszustand und der Stand unserer Machtmittel es zugelassen habe. Nur deshalb habe Deutschland nicht Abstand genommen, gewisse Schiffe nach den Philippinen zu schicken. Deutschland sei seiner unbedingten Neutralitätspflicht nicht einen Augenblick untreu geworden. Wenn in der fremden Presse Deutschland in werbabsichtigen auf die Philippinen und in Bezug auf die Unterstützung der Tagalen nachgesagt wird, so erkläre er, der Staatssekretär, das ausdrücklich für dreifache Unwahrheit und daß Deutschland Waffen an die Philippinos verkauft habe, sei eine feilesten Enten, welche niemals aus einem trüben Pfuhle aufgeflogen sei. (Heiterkeit.) Deutschland habe nie aufgegeben, guten und freundlichen Beziehungen zu Amerika zu pflegen. Amerika habe aber auch zu gegentheiligen Verhalten keinen Anlaß gegeben. Es handle sich nur um Mißverständnisse und die können wohl daher, daß man in Amerika im Unklaren sei über die öffentliche Meinung in Deutschland. Deutschland sei davon entfernt, Amerika seinen Sieg zu mißgönnen, aber das deutsche Volk habe auch dem schwergeprüften spanischen Volke den Ausdruck menschlicher Sympathien nicht verweigern wollen. Amerika und Deutschland würden durch diese wirtschaftliche enge Bande mit einander verbunden, daß wir hoffen, daß man wie hier, so auch drüben einsehen werde, daß wirtschaftliche Reibungen nicht den Interessen der amerikanischen Völker entsprächen. Ohne Provocation

Nach Jakob Grimm ist im Althochdeutschen ein Völkchen ein Späzmacher, der durch närrisches Betragen die Leute anlockt.

Das genügt wohl, um die profaische Annahme zurückzuweisen, nur in Lurlei bedeute nur lauter oder purer Lel. Nach Mannhard heißen die Zaubergeister im Gefolge Quarus Loringe oder Luringe und Elfen. Quarus Sohn heißt Jlfing. El und il haben die Bedeutung „schnell oder stürmisch sich bewegen.“ Helios und Elias durchfahren stürmisch im Wagen den Himmel. Elan gleich Eifer, Tapferkeit. Jlfungen bedeuten daher „Tapfere.“

Die allnordische Mythologie nimmt Hlor als Mutter oder Tochter Thors an. Der verwandte Name ist Hlubana, welcher römische Regionen Mithras seyten. Diese Göttin entspricht der griechischen Herdgöttin Hestia. Da auf dem Sonnengott Helios Attribute des Thors übergingen, ist Latona seine Mutter.

Vor mehreren Jahren hat Professor Reuleaux die Lorelei in Beziehung zur Sprachwurzel lü und lü gebracht. Bei Lünen in Westfalen heißen die Sperlinge Klünings. In vielen Worten, welche Geräusch und Tauschen ausdrücken, finden wir lu und lü (luh gleich listig, Luft, lustig, Lüge). Im Plattdeutschen sagen wir lust statt lönt. Hlubana wäre somit die tönende Wolke, die den Blüthgott geboren.

Das Schwanken der Ethnologie zugegeben, muß doch anerkannt werden, daß sie unentbehrlich ist. Wie könnten wir es uns z. B. sonst erklären, daß der Samstag in Weidenbach „Calendarium medii aevi“ Lauertag genannt wurde? In der

Oberpfalz heißt es: „dem alten Gott gehört der Samstag.“ Dr. Senberth schließt daraus, daß der alte Gott Saturn als Gatte der älteren Freya-Lora den Namen „Lauer“ gehabt habe. Der Monat mit den Saturnalien hieß Laumant. Der die Woche beschließende Tag (Saterday) hat also auch entfernte Beziehung zur Lohra, deren Heiligtümer zerstört wurden. Selbst der hl. Laurentius erble von ihrem Sagenschlage. Die Laurentiuskühle, die man während des Jnöß-Uhr-Läutens in der Erde findet, soll gegen Feuersgefahr schützen. Falke und Habicht, die Symbole Thors, hat der Heilige auch als Symbol. Beide Feuerbeschützer, Laurentius und Florian haben die Stammsilben laur und lor im Namen.

Die Parallelsagen der Holba und Menglada lassen wir bei Seite. Der Kern der Sagen ist endlich wieder entdeckt. Die Geheimnisse der alten Göttermymphen bestanden in der Deutung der Naturmächte. „Wißt ihrs zu deuten?“ ist stets die das Interesse der Zuhörer fesselnde Frage der Wala.

Rehren wir zur Gegenwart zurück. Wie viel würde unser Vater Rhein einbüßen, wenn ihm die Lorelei- und Roland-Sagen und Mythen fehlten? Der Zug der Touristen wäre gewiß ein geringerer. Unser modernes Staatswesen mit hochwohlwollender Polizei, Anmelde- und Einschätzungsbehörden, verlangsamt kategorisch die genauesten Angaben. Eine verlorene Schöne, welche die Hotels am Rhein bevölkert, muß in Bezug auf Herkunft, Alter, Gewerbe oder Beruf usw. genau gebucht sein. Es geht nicht an, sie wie Lots Frau versteinern zu lassen, denn ihr Zauber ist täglich wirksam.

Von allen landschaftlichen Darstellungen hat die von Richard Scheuren den Vorzug der Stimmung. Wenn Richard Scheuren „Rheingold“ oder Max Bruchs Vorspiel zur „Lorelei“ erwünscht ist diese Dekoration. Möge die moderne Kunst in profaischen Bauten nicht zu nah an den Felsen rücken. Der Verbot wurde sehr begrüßt, als jüngst eine Fabrik am Fuß der Lorelei entstehen sollte. Die Rheintöchter fliehen die Stille, wo die Maschinen pfeifen und die Luft verqualmt wird. Die Echo-Nymphe wußte sich ihr Sagengewand in Silber, Reineisen, Elfenbein, Griechenland und Italien bieten uns viele Schöneres. Solche Güter sind die kostbarsten der Nation, und sie unerschöpflich sind. Drum heißt es auch hier: „O rühret nicht daran!“ Außerer Schauen ohne inneres Mitempfinden der Seele hat geringen Werth. Die Phantasie ist die beglückte Göttin, welche Steine in Gold verwandelt.

Ich müßte die Geduld der Leser in Anspruch nehmen, auf ungewohnten Pfaden sie zum Ziele, d. h. zur Ueberzeugung zu führen, daß uralte Mythen der Lorelei zu Grunde liegen. Sie ist nur als Echo-Nymphe und Schatzhüterin aufzufassen.

Wenn in der Dämmerung von lieblichen Kinderstimmen Silchers Lorelei-Melodie ertönt, taucht der vom Abendstern geflossene, rheinumpflühte Fels in unserer Phantasie auf. Die Seele das Gellse und Rheuerse, nämlich den Nibelungen der Kindheitsfreuden. In diesem Zauberbanne fühlen wir

„Und das hat mit ihrem Singen
Die Lorelei gethan!“

Deutschland auch in Zukunft die gerade Straße verfolgen.

Herr von Herrnsheim (natl.) spricht der Regierung Namens seiner Partei das Vertrauen aus und erklärt das weitere die Tariffrage. (Reichstagsler Fürst schenke den Saal.) Redner schließt mit dem Versprechen, daß die Integrität der landwirtschaftlichen und industriellen Interessen bei der heutigen Besprechung zu Tage getreten sei. (Beifall.)

Herr Richter (freis. Volksp.) erklärt, die Ausführungen des Staatssekretärs hätten den Beifall seiner Partei gefunden. Die habe aber nicht wahrzunehmen vermocht, was die Äußerung einer gewissen deutschen Presse auf die Regierung zu verwerflichen geeignet sei. Was der Herr Staatssekretär heute gesagt habe, sei im Grunde nichts neues gewesen. Redner schlägt hierauf einzelne Ausführungen der Vorredner und beschränkt sich dabei auf einen Ausspruch des Fürsten Bismarck 1. (Beifall.) Es unterliege keinem Zweifel, daß unserer Export-Industrie Schaden zugefügt werde, aber die vorliegenden Zahlen geben kein richtiges Bild, da die Einfuhr vorweg genommen sei unter dem früheren niedrigeren Tarif. Hoffentlich werde die Erklärung des Staatssekretärs auch in wirtschaftlicher Beziehung beruhigend wirken, damit auch die handelspolitischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern sich so entwickeln, wie es sich zwischen ihnen gezieme. (Beifall links.)

Staatssekretär Posadowsky giebt eine zahlenmäßige Zusammenfassung über die Entwicklung der Handels-Bilanz. Aus demselben geht hervor, daß bei Amerika die Einfuhr fortgesetzt wachse. Wir behaupten, so schließt Posadowsky, Amerika werde noch immer auf dem Vertrage von 1828 zu stehen, nach einer Differenzierung unserer Waaren vor denen anderer vorteilhaftesten Nationen ausgeschlossen ist und werden an die Verfügung festhalten.

Nach weiterer uninteressanter Debatte wird die Sitzung geschlossen. Montag 1 Uhr: Peruanisches Consulat-Abkommen mit Versicherungsgesetz. Schluß 6½ Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Deutschland, den 13. Februar.

Vom Kaiserhofe. Samstag Vormittag fuhr der Kaiser bei dem Staatssekretär von Bülow vor und wurde später im königlichen Schlosse die Vorträge des Reichs des Generalstabes, Grafen von Schlieffen und des Chefs des Militär-Cabinetts, General v. Sahlke. Am Empfang der Kaiser den Eisenbahnminister. Die Kaiserin zum Vortrag und nahm später noch militärische Redungen entgegen. — Abends nahm Se. Majestät an dem Diner Theil, welches in der Wohnung des commandierenden Admirals v. Kuorrr stattfand. Heute Mittag fuhr das Kaiserpaar nach Hubertus-Hof.

Aus den Parlamenten. Heute wird der Reichstagskonvent des Reichstages zusammenkommen, um über die Geschäftsfrage zu beraten. Die heute beginnende erste Beratung der Novelle zum Alters-Invaliditäts-Gesetz wird auf drei Tage beschränkt, jedoch die Interpellation Johannsen frühestens am Donnerstag verhandelt werden kann. — Das Abgeordnetenhause wird dieser Woche die Beratung des Ausführungsgesetzes zum bürgerlichen Gesetzbuch und des Gesetzentwurfs betreffend die freiwillige Gerichtsbarkeit in die Etatsberatung einfügen, da man die Beratung dieser ersten Beratungen nur kurze Zeit zu verschieben und sie desto gründlicher in der einzuführenden Kommission zu beraten.

Ausland.

„Niemand!“ Man telegraphiert uns aus Wien: Der amtierende Minister der tschechischen Reichsraths-Abgeordneten, welches kategorisch die strikte Erhaltung der bekannten tschechischen Forderungen verlangt, wird von der deutschen liberalen Presse als für die Deutschen nicht diskutierbar bezeichnet. Das Neue Wiener Tageblatt behauptet, daß auf Grund dieses Programms die deutschen Palast-Verhandlungen mit den Herren des böhmischen Staates zu scheitern.

Der Pariser Kammerbeschluss wird auch in der Londoner Presse stark kommentiert, während die deutsche diese Romane eigentlich schon vorher gegeben hat. Insgemein ist man der Meinung, daß der Gesetzentwurf einen baldigen der Republik herbeiführen werde und daß die Entscheidung der Prozeß bringen wird, von dem Generalstab der Anhänger sehr gefürchtet wird und für denselben nachteilig ist, daß alles Mögliche versucht werden dürfte, um ihn zu verhindern.

Vom Congo. Einer Spezialmeldung des Brüsseler Telegraphen zufolge fand zwischen den Burja und den Trupps-Commandanten Bohlare ein Zusammenstoß statt, bei dem Burja vollständig aufgerieben wurden. Eine große Anzahl Gefangene, darunter auch solche, welche den Congo-Truppen sehr abgeneigt waren, wurden wieder in die Hände der Burja übergeben.

Aus der Umgegend.

Wienstadt, 11. Febr. Vor ca. 3 Wochen wurde dahier der Herr Professor Kühn-Wiesbaden in einer Sitzung beschlossen, einen Volksbildungsverein zu gründen. Mitglieder meldeten sofort ihren Beitritt an. Herr

Zimmermeister Sternberger war es gelungen, die Mitgliederzahl auf 54 zu erhöhen und so fand denn gestern Abend die eigentliche erste Sitzung, in welcher die Statuten beraten werden sollten, statt. Herr Professor Kühn hatte einen Vorschlag nach dem Muster der Statuten des Wiesbadener Volksbildungsvereins in vereinfachter Form. Herr Konsistorialrath Jäger sprach hierauf seine Meinung dahin aus, daß es vielleicht räthlich erschien, von der Bildung eines solchen Vereins, oder wenigstens von der Bildung einer Volksbibliothek, abzusehen. Er theilte mit, daß eine Volksbibliothek bereits da sei und auch seitdem von den Bewohnern der Stadt ohne Unterschied der Confession benutzt worden sei, obwohl dieselbe Eigentum der evangelischen Kirchengemeinde ist. Es liege sonach gar kein Bedürfnis vor, eine zweite Bibliothek zu gründen. Genannte Bibliothek ist seither immer ergänzt worden und umfaßt eben über 200 Bände. Auch liegen wiederum ca. 150 M. bereit zur Anschaffung von Werken. Auch dem Vorwurf, die Leute gingen vielleicht nicht gerne ins Pfarrhaus, wollte Herr Pfarrer gerecht werden und die Bibliothek etwa in der Schule aufstellen und von einem der Herrn Lehrer verwalten lassen. Herren Lehrer Walther und Jäger, sowie Herr Heynrich sprachen sich gegen eine Vereinsbildung aus. Herr Fabritius Jäger meinte, es ließen sich vielleicht die beiden Bibliotheken gemeinsam verwalten, indem die Bücher der Pfarrbibliothek eigens benannt und Eigentum derselben blieben. Es wurde jedoch von dem Kirchenvorsteher Herrn Heynrich sehr in Frage gestellt, ob der Kirchenvorstand geneigt sei, seine Bibliothek einem Vereine zu übergeben, von dem man nicht wisse, ob er überhaupt lebensfähig werde. Sodann hielt Herr Konsistorialrath die Gründung eines solchen Vereins für bedenklich, da nur Vortragsabende oder sogenannte Elternabende für ländliche Verhältnisse nicht gerade geeignet erschienen. Es wurde sodann abgestimmt, wer für Bildung eines Vereins und einer neuen Bibliothek sei. Da für waren nur sechs, und somit erhält Wiesstadt vorläufig keinen neuen Verein zu den schon bestehenden. Jedoch erscheint die ganze Sache nicht gerade nutzlos, da bisher viele, wenn nicht die meisten Einwohner von der bestehenden Bibliothek keine Ahnung hatten. Vielleicht wird diese jetzt etwas fleißiger benutzt und so der Zweck eines Volksbildungsvereins doch erreicht.

Schierstein, 11. Febr. Die letzte Holzversteigerung im hiesigen Gemeindefeld hat 1721 30 M. eingebracht. Die Gemeindefeldversteigerung hat jetzt dieselbe genehmigt. — In vergangener Nacht ist hier im Hafen ein mit Eis beladener Schelch gesunken. Man vermutet, daß derselbe muthwillig zum Sinken gebracht wurde.

Andersburg, 10. Febr. In einer hiesigen Fabrik stürzte dieser Tage ein Arbeiter in einen offen gelassenen Schacht und erlitt dabei solche Verletzungen, daß er bereits gestern Abend gestorben ist. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Isfahad, 10. Febr. In der Zeit vom 24.—28. d. Mts. findet hierorts ein Kursum im Oshtau für Feldhüter statt. An demselben betheiligen sich auf Anordnung des Herrn Landraths Grafen v. Schlieffen die Feldhüter aus den Orten Auringen, Wiesstadt, Bredenheim, Dohheim, Frauenstein, Heßloch, Isfahad, Koppenheim, Nedenbach, Naudob, Nordensfeld, Sonnenberg und Wildbach. Für die Feldhüter der übrigen Kreise findet ein gleicher Kursum zu Hochheim statt und zwar am 25. Februar und 1. März. Den Unterricht erteilt Herr Kreisobstbaulehrer Grobhan.

Oberjochbach, 10. Febr. Der Turnverein, der erst kurz gegründet wurde und schon 35 Mitglieder zählt, hielt am Sonntag einen Maskenball mit Fackelzug ab. Vorher bewegte sich ein prächtiger Zug mit Musikbegleitung durch das Dorf zum Gasthaus „J. Lindenlopf“, woselbst sich die Masken, etwa 50 an der Zahl, eingefunden hatten und den Saal mit den übrigen Gästen bis zum letzten Plätzchen besetzten. Alles blieb bis zur frühen Morgenstunde in heiterer Stimmung zusammen.

Mainz, 11. Febr. Das offizielle Karnevalsleben hat heute Nachmittag bei herrlichem Wetter seinen Anfang genommen. Die Rekruten der „Garde“ rückten Nachmittag ein und nahmen — Musik voraus — durch die Hauptstraßen der Stadt ihren Weg nach dem Theatergebäude, woselbst die Begrüßung durch das Comité des Karnevalsvereins stattfand. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte der Begrüßung bei. Heute Abend fand eine große Fackelzeremonie statt. Viele Fremde sind übrigens hier schon eingetroffen.

Rosheim, 11. Febr. Dieser Tage sollte Morgens in der Frühe in einem hiesigen Hause ein Pärchen aufgehoben werden. Als die Polizei und die Gendarmen Morgens um 5 Uhr an das Haus kam, entfloß das Frauentzimmer im Hemde; mit ihren Kleidern auf dem Arme lie sie auf dem zweifelhafte Haus entlang des schmalen Dachbalkens und stürzte zum Dachfenster eines Nachbarhauses hinein. Dort wurde sie später abgefaßt. — Vergangene Woche sollte hier ein angesehener Landwirth getraut werden. Kurz vor der Hochzeit verschwand die Braut spurlos von dort und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt.

Eintrich, 11. Febr. Gestern wurden 2 Baupläze, zu „grünen Wald“ gehörig, Wilhelmstraße und Ecke der Wilhelmstraße und Schwalbacherstraße, 28 Ruthen, für den Preis von 19,500 Mark an Herrn G. Wahr zu Wiesbaden verkauft. Jedoch ist innerhalb acht Tagen ein Nachgebot gestattet. — Heute Morgen wurde ein Kranker vom Eichberg, welcher entlaufen war, durch zwei Wärter wieder eingefangen. Jedoch kränkte er sich diesen Wärtern zu folgen und mußte ein Gendarm geholt werden, worauf er geschlossen wieder nach seinem Asyl Eichberg überführt wurde.

Limburg, 11. Febr. Herr Gymnasialoberlehrer und Religionslehrer Dr. Kilian zu Montabaur ist einstimmig heute zum Domkapitular gewählt worden.

Münster, 11. Febr. Aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis sind gestern zwei mit Hausarbeit beschäftigte Gefangene entflohen. Einer konnte alsbald wieder ergriffen werden.

Dillenburg, 11. Februar. Vor einiger Zeit fuhr ein Fuhrmann aus Offenbach a. M. bei einem hiesigen Wirthshaus vor; es wurde brav gegesst und bald war der Offenbacher Gegenstand der Redereien, an denen sich auch der Wirth betheiligte. „Wenn Du mit Deinem alten Gaul“, sagte der Wirth, „in einer Stunde heimfährst, will ich Dir 1000 M. zahlen.“ „Abgemacht!“ rief der Fuhrmann und stand auf. Die Wette wurde festgelegt, dann hieb der Fuhrmann auf seinen Kieper, und fort ging nach Offenbach. Der Weg bis dahin ist circa drei Stunden weit. Nach der Abreise einer Stunde hielt das Gefährt vor der Offenbacher Bürgermeisterei. Das Stadtoberhaupt wurde aus dem Schlafe geweckt und beschleunigte dem Bürger die Zeit des Eintreffens. Am anderen Tage wollte der Dillener nicht zahlen. Der Fuhrmann klagte und der Wirth wurde thätlich in erster Instanz zur Zahlung der 1000 M. verurtheilt. In der Berufungsinstanz wurde jedoch die Klage abgewiesen und jetzt schwebt das Verfahren vor dem Reichsgericht. Die Prozeßkosten betragen bereits 400 M.

Frankfurt, 13. Febr. Gestern Abend, kurz nach 5 Uhr, wurde von der Kaiserlichen Landwehr an beide Pionierbattalione

Großfeuer gemeldet, da ein Dord- und Asphaltlager in helles Flammen stand und die Herz'sche Schuhfabrik in großer Gefahr war, durch den starken Sturm angegriffen zu werden. Erst nach 4stündiger ununterbrochener Arbeit konnte ein Theil der Feuerwehr abdrücken. Der Schaden ist bedeutend. — Ein orkanartiger Sturm, von Blitz und Donner begleitet, und vermischt mit einem Hagelschauer, welcher um die obengenannte Zeit, über unsere Stadt zog und glücklicherweise von kurzer Dauer war, richtete an Dächern, Fenstern, Schornsteinen und Umzäunungen großen Schaden an. Alles flüchtete in die nächstgelegenen Häuser. Auch aus den ganzen umliegenden Orten wird von großen durch den heftigen Sturm verursachten Schäden berichtet. Telegraphen- und Telephonleitungen wurden zerbrochen.

Frankfurt a. M., 11. Febr. Gestern Nachmittag ist nach längerem schweren Leiden der bekannte Maler Hermann Jucker im Alter von 60 Jahren gestorben.

Wiesbaden, 11. Febr. Vor einigen Jahren fanden sich in der zum hiesigen Kreis gehörigen Gemarkung Breidenstein noch Reste von zwei im 30. Jahrh. Kriege größtentheils zerstörten Dörfern Weilsbach und Rosbach. Von ersterem ist, nachdem die noch vorhandenen Gebäulichkeiten auf Abbruch versteigert worden sind, außer dem Flurnamen keine Spur mehr vorhanden. Nachdem aus letzterem vor kurzem die einzige Familie nach Wallau übergesiedelt ist, stehen die schon alten Gebäude leer und verfallen, so daß auch hier in wenigen Jahren nichts mehr darauf hindenten wird, daß einst da ein Dorf gestanden.

Locales.

Wiesbaden, den 13. Februar.

Vom Sonntag. Wenn ich gerecht sein will, müßte ich meiner heutigen Sonntagspanderer eigentlich den Titel geben: Vom Fasching, denn meine Beobachtungen erstrecken sich diesmal bereits auf den Samstag Abend, als sowohl im Turhaufe als auch in der Wallalla die großen Maskenbälle stattfanden. Es ist im Laufe der letzten Wochen über diese Festlichkeiten so viel geschrieben worden, daß man nichts Neues mehr zu sagen weiß. Sie brachten wieder ein tolles Maskengewühl, ein lebhaftes Reden und Spotten, kurzum:

Festlich durch den hohen Saal
Schmetterten die Fanfaren.
Und nach kurz getroffener Wahl
Kaufte der Kampf zu Paaren.

Süße Worte schwirren leis,
Schären Feldenthaten
Kühne Blicke rasch und heiß
Bünden wie Granaten.

Kavaller und Mägdlein
Kämpfen Stund' um Stunde,
Mancher trägt im Herzen sein
Schon die Todeswunde.

Doch getroffen! in Amors Land
Wächst ein Vulkan hold.
Nüchtern blühen als Verband
Ringelein von Golde — —

Ja, diese Ringelein von Golde.
So manches Maskenabenteuer findet
mit einer Verlobung einen poetischen
und mit einer Ehe einen recht praktischen
Abschluß. —

Mein Freund Max, der Zeichner, und ich, hatten uns am Abend Arm in Arm gefaßt und schlenderten, ehe wir uns in den Trübel der Bälle stürzten, durch die Straßen. Ei, auch das hatte seinen Reiz. Da kamen sie heran, die holden Masken. Verrätherisch schimmerte unter dem langen Mantel hier ein gelbes Kleid hervor, etwas emporgerafft und die Unterleider rauschten ihr entzückendes Hrou-Hrou. Dort verrieth ein merkwürdiger Kopfschmuck die Abkömmling der späten Straßenpassantin, da eilt eine Droschke vorbei aus der sich eine bunte Larve grüßt, da verschmähst eine sogar den schühenden Ueberwurf und läuft mit bloßen Armen über die Straße und die Glöckchen ihres Polichinellendächchens klingeln, daß es eine Lust war.

So hatten wir schon einen kleinen Vorgenuss unserer Maskenfreuden. Das Schönste kam später. Natürlich darf ich darüber nichts verrathen.

Und reizende Masken haben wir gesehen. Da tollte ein Margueritenblümchen umher. Mein Freund hat es mit seinem Griffel festgedrückt. Eine leichte graublaue Figur mit goldblonden Locken, den natürlichen Ausschnitt des Kleides mit den Blümchen besetzt. Und weiter hielt er einen prächtigen blauen Domino fest. Weniger originell als die. Eine hohe stattliche Gestalt, die eher zur Germania paßte als zur Undine. Dazwischen Parleketten, Wigel beiderlei Geschlechts, Fräule mit Chapeauclaque u. s. fort. Wer zählt die Masken, kennt die Namen?

Gestern Abend eröffneten die Vereine die Fuldigungsfeier des närrischen Prinzen. Auch hier überall das bunte, frohgewagte Bild, das sich in nichts von dem andern unterschied. Nur daß die Preise für die schönsten Masken und die Anführer hierüber verschiedene waren. Tagsüber belebten sich die Straßen mit kostümirten Kindern, die auf Hörnern grauenvolle Töne hervorriefen und sich gegenseitig mit Schweinsblasen attackirten und die schnell die schühenden Häuser zu erreichen suchten, wenn das Wetter hie und da die Regenschauer losprosseln ließ, die Regenschauer, die das alte Wort: „Freitagswetter, Sonntagswetter“ leider einmal wieder Vagen strasten —

Das Kurorchester hatte gestern Abend ein Karnevals-Konzert veranstaltet, das bei gefülltem Saale oft stürmische Heiterkeit entseelte. Die Figur des Solisten Raskarate war allerdings auch zu lässlich und der „Kagenmusikwäzler“ von Fahrbach und die „Nachtlänge zum Wiesbadener Andreasmarkt von Karichen Miesnit“ wurden viel zu natürlich gespielt, um ihren Zweck nicht zu erreichen.

So ständen wir denn nun mitten in den Tagen, in denen man sich nochmals austobt, ob alt, ob jung, ob vornehm, ob gering, an denen die Lebensfreude ob der Philisterei und der Hausbadsenheit triumphirt:

Wie bald erscheint nicht Freund Hein
Und tanzt mit uns den Ringelein,
Drum lustig, frohe Jecher!
Nach schäumt der volle Becher.



Und doch, täuschen wir uns nicht. Das, was der Carneval früher war, das ist er heute nicht mehr. Diese Carnevals- und Fasnachtszeit, wenn man so sagen kann, macht sich aber in ganz Europa bemerkbar. Auch in Frankreich, in Paris, sind die Zeiten vorbei, wo es noch echten Fasching gab, wo die Boulevarden in der Faschenswoche das sonnige Bild echten phantastischen Volksthumers boten, wo kein Fenster unbefestigt blieb, wenn der Festzug vorüberzog. Der Höhepunkt im Carnevalszug: ist zur Reklame herabgewürdigt worden. An Stelle des Witzes ist die Dummheit getreten. Und in dem wegen seines Carnevals berühmten Nizza sieht es nicht viel besser aus. Man langweilt sich, immer dieselben Blumenwagen, dieselben Maskengruppen, dieselben defektierten Kostüme und dieselbe Conzettischlacht. Ja, diese Conzett! Einst waren sie, gekrönt ihrem Namen, ledere Süßigkeiten, heute sind es nur noch kleine Gipsbüchsen oder, wie bei uns, bunte Papierchen. In Spanien natürlich hat man anders zu thun, als an den Fasching zu denken. Und dort ist das eigentlich gut. Dort war der Carneval oft zu temperamentvoll, zu wild. Am Faschensdienstag beispielsweise zogen die Studenten als Teufel verkleidet durch die Straßen und ließen Hunde, die sie dort trafen, zu Tode —

Bei uns mag sich der Carneval, nicht wie am Niederrhein, so wie so kaum auf die Straße. Allesengt sich in die Säle ein. Na, und man amüsiert sich dann doch, sehr sogar. Der Schein der Anonymität gestattet so Manches, eine Dummheit wird jetzt gerne verziehen. Also Privat-Prinz Carneval, hoch seine Getreuen, hinein noch in das Treiben, in das Schimmern und Flirten, das Saufen und Summen der närrischen Welt. Und wie schön ist's, wenn man einer Maske mit Sicherheit zuraunen kann:

„Schöne Maske, ich kenne Dich — — —“

*** Der Kommunal-Landtag des Reg.-Bez. Wiesbaden** ist vom König zum 21. März hierin einberufen worden und ist der kgl. Regierungspräsident Herr Dr. Wenzel zum Stellvertreter des kgl. Ober-Präsidenten der Provinz Hessen-Nassau in seiner Eigenschaft als königlicher Kommissarius für diesen Kommunal-Landtag ernannt worden.

U. Geschworenen-Auslosung. Herr Landgerichts-Präsident Stumpf nahm heute Mittag in Person die Auslosung der Geschworenen für die am Montag, den 6. März, beginnende erste jährliche Schwurgerichtstagung vor. Es wurden dabei die folgenden 30 Namen aus der Urne gezogen: v. Wedderath, Karl, Weinbändler, Rüdesheim; Lina, Dr. Oberlehrer, Höchst; Gastwirt, Winter, Schlangenbad; Simon, Carl, Direktor, Niederlahnstein; Ref., Heinrich, Kaufmann, Wiesbaden; Dorn, Aug., Administrator, Erbach; Denninger, Jean Baptiste, Fabrikant, Forstbach; Pfahler, Ludwig, Weinbändler, Mittelheim; Rectius, Georg, Landwirt, Niederbach; Meibold, Wilhelm, Architekt, Wiesbaden; Kottbeurer, August, Kaufmann, Wiesbaden; Müller, Karl, Landwirt, Kettenschwalbach; Müller, Paul, Rentner, Wiesbaden; Orth, Wilhelm, Weinbändler, Rüdesheim; Boller, Jean Baptiste, Weinbändler, Höchst; Herz, Christian, Gastwirt, Adheim; Remkes, Gottfried, Rentner, Wiesbaden; Sarholz, Georg, Weincommissar, Lorch; Linsenhein, Sigmund, Kaufmann, Linsingen; v. Polenski, Carl, Oberst a. D., Wiesbaden; Kahl, Karl, Wilhelm II., Landwirt, Massenheim; Richter, Jacob, Privatier, Holzhausen; Bm, Wilhelm, Schreinermeister, Wiesbaden; Pfeiffer, Jakob, Gastwirt, Langenschwalbach; Herr, Josef, Landwirt, Rindler; Reiner, Max Albert, Fabrikant, Hirschheim; Hoff VI., Jacob, Fabrikant, Sossenheim; Braun, Hermann, Gutspächter, Ober-Niederbach; Altenkirch, Franz Carl, Kaufmann, Lorch; Weder, Carl, Fabrikdirektor, Höchst.

*** Vom Curhaus-Maskenball.** Wieder scheinen die Kronleuchter hellere Lichtstrahlen zu entsenden, wieder die närrischen Flaggen in bunten Farben zu schimmern als sonst. Oder breitet die Fröhlichkeit des Maskengewalts, das weidwogende Treiben diesen helleren Schein um sich, die Faschingslaune im eigenen Herzen? Es wird wohl alles zusammenwirken, um das Herz, das im Alltagsleben langsam zu verknöchern droht, wieder aufleben, um auch den Ältesten wieder jung werden zu lassen. Und was ist Prinz Carneval anders als der Sieg der Jugend? Unter der Maske gewinnt ja das Leben ein ganz anderes Ansehen. Man weiß, daß eben alles täuscht, daß bei der Demaskierung oft etwas ganz anderes heraustritt, als man erwartet; und wohl dem leichtlebigen Ehemann, der allein ausging, dem Carneval zu huldigen, und dem um Mitternacht nicht das zürnende Antlitz seiner besseren Hälfte droht und glänzend der, der auch unter der Larve dem Zuge seines Herzens recht gefolgt ist.

Wieder war das Gewühl groß, das Amüsement herrlich und Masken aller Art vertreten, die es einem schwer machen, einzelne hervorzubeden. Wie das schwierte und flirrte, wie das mochte und brandete, wie es sich in lustigem Reigen nach dem flotten Klängen der Orchester herumtanzte. Hier eine Spanierin mit einem Pankegiger, als ob es niemals einen spanisch-amerikanischen Krieg gegeben habe, hier eine Harlekintette mit einem Don Juan (Don Juan nur im Kostüm), als ob es keinen Balzazo gäbe, hier eine Schächerin aus der Rococozeit mit einem Chinesen. Verbrüderung zwischen Westen und Osten. Da eine Clowneuse mit einem Marquis. Ja, Prinz Carneval macht manchmal wahr, was in der Welt selbst nicht zur That werden will.

So ging die Nacht durch, es dauerte lange, bis man dem Treiben müde wurde, bis sich Paare und Einzelne langsam auf den Heimweg machten. Und wenn sich gestern morgen auch einer ynschte und den Monolog der lustigen Blätter nachdachte:

Von allen Katern, welche jemals waren, hab' ich den allergroßten unbedingt, Mir sitzt ein graues Weh in allen Haaren, Ich fühle deutlich, wie mein Kopf zerspringt, Als ob im Hirn ein Bang mit Pulverminen Stets neu gefüllt wird und dann explodiert; Hab' ich, um solchen Kater zu verdienen, Mich wirklich auch entsprechend amüsiert?

Nein! Der Vorgefchmack der Kater-Tüde Hat sich schon ins Vergnügen eingebrängt, Moralisch sah er mich schon im Genide, Bevor er sich mir physisch angehängt; Das ist und bleibt ein ewiges Selbstbetrügen: Man tanzt, man tollt, benebelt sich im Wein, Man hascht nach einem Trugbild, dem Vergnügen, Und fängt dabei den Katzenjammer ein!

Run ist's genug! Ich werde jetzt solide, Des höh'eren Zieles bin ich mir bewußt, Und wie es künftig auch im Blut mir fliehet, Ich halt' mich fern von jeder Becherlust; Bedenken will ich dieser Katerstunden, Die mir befeuert der jüngste Carneval, Und erst, wenn das „Antikaterin“ erfunden, Versuch ich's wieder mit dem Maskenball!

so wissen wir doch, daß er morgen zum letzten Maskenball wieder da ist. Denn in der Katerstimmung nimmt man sich viel vor, um es nach dem lauren Fasching wieder zu vergessen.

G. Sch. Residenztheater. Herr Dr. Rauch ist von seiner Reise zurückgekehrt und hat folgende Novitäten erworben: die drei neuen Einakter von Hulda: „Die Jech“, „Ehrenhandel“ etc., die zusammen einen Hulda-Abend bilden werden. Ferner hat Herr Dr. Rauch ein Manuscript, Herrschfeld's Comödie „Pauline“, angekauft. Dieses Stück des hochgeschätzten Verfässers von: „Die Mitter“, „Im Hause“, „Agnes Jordan“ etc., gelangt in dieser Woche am Deutschen Theater in Berlin zur Erstaufführung. „Pauline“, „Häufiges Rad“, das auch diese Woche am königl. Schauspielhaus in Berlin das Licht der Bretter erblickt, ebenso „Der Schlafwagen-Controllleur“, das Zug- und Kassenstück des Berliner Residenztheaters, bilden die zwei weiteren Erwerbungen. Für das Residenztheater als neu engagiert sind zu verzeichnen: Herr Gorowicz und Herr Widmann für die nächsten Saisons im Fache des Charakterspielers und jugendlichen Liebhabers. Der Vertrag zwischen Herrn Dr. Rauch und Herrn Rath Hasemann läuft erst am 1. April 1900 ab, doch schweben Unterhandlungen, die vielleicht eine Verlängerung herbeiführen könnten.

U. Schulaufsatz. Mit dem heutigen Tage nimmt der Vormittags-Unterricht an unseren höheren Schulen wieder seinen Anfang um 8.30 Uhr.

*** Fremdenfrequenz.** Nach dem amtlichen Vadeblatt betrug der Zugang in letzter Woche 1044, die Gesamtfrequenz an gestrigen Tage 7868.

U. Revisions-Anmeldung. Herr Schreinermeister Maurer hat, wie wir in Erfahrung bringen, wider das bekannte Urtheil der Strafkammer, welches das hiesige Gewerkschafts-Kartell für einen politischen Verein erklärte und ihn wegen Nichtübergabe der Mitgliederliste bei der königl. Polizeibehörde demgemäß in Strafe nahm, die Revision angemeldet.

*** Befristung.** Das Badhaus zur goldenen Kette auf der Langgasse (Zab. Gehr. Wendensius) ist in den Besitz der Herren Schröder, Schäfer übergegangen.

*** Die Schneidergesellen** hatten gestern im Schwalbacherhof bez. der Bahnbeziehung eine Versammlung. Wir mußten den Bericht für morgen zurückstellen.

*** Anceip-Berein.** „Das Blut und seine Circulation“, dies war das Thema, über welches Herr Lehrer Kunz am letzten Montag im Anceip-Berein sprach. Redner erläuterte in leichtverständlicher Weise den Lebensfaktor des menschlichen Körpers, die Bestandteile des Blutes, welche sich bei mikroskopischer und chemischer Untersuchung ergeben, wie das Blut beschaffen sein muß, um den Menschen gesund an Körper und Geist zu erhalten. Ferner erklärte der Redner, an der Hand zweier Modelle und einer Abbildung, den Kreislauf des Blutes. Im weiteren erging sich Herr Kunz auf Wunsch über Erkältungskrankheiten als Hals-, Brust- und Lungen-Erkrankung und Influenza. Das Publikum nahm mit großem Dank den Vortrag entgegen.

*** Die Wälschitt No. 2** liegt uns heute vor und hat uns wieder colossalen Spaß gemacht. Das Verrecht bringt diesmal neben einzelnen Sachen eigener Erfindung auch die wirksamsten Beiträge dieser Carnevalszeit, wodurch der Inhalt nicht zu seinem Nachtheile eine große Mannigfaltigkeit erfährt. Wäre darauf einzugehen, wollen wir uns heute versagen, da wir, wenn wir den Schreier lästern wollten, dem Inhalte nur den Reiz seiner Originalität raubten. Nur die Schlussverse des Einleitungsgebichtes finden Platz:

Kunze steht im Faschnachtsdrummel
Trotz dem Rege um dem Witz,
Hört mer wo mer hi' d'ht höre
Immerall drum schlechte Klatsch!
Lacht doch bloß den Kram nu ruhe,
Bist du an der eigne Nas,
Dann wann ihr auch noch so habbelt,
Unser Quelle bleibe haas!

Du Gott Jocus, du sollst leewe,
Du verschenkst uns Sorg um Nix:
Gib's im Pevot e Gewitter,
Bist du unser Parabol!
Der Humor lacht wie die Quelle,
Drum ergreif ich's volle Glas,
Unser Stadt giebt niemals unner:
Unse Quelle bleibe haas!

*** Die Spur von Andree?** Die „Russische Telegraphen-Agentur“ meldet aus Krasnojarsk: Der Goldminenbesitzer Monastyrskij erhielt einen Brief des Inhalts, Tungusen hätten am 15. Januar dem Polizeichef mitgeteilt, daß sie am 7. Januar zwischen Komo und Bit im Zimisei-Berg 150 Werst von dem Sawin'schen Goldgebiet eine Art Hütte aus Stoff und Laubwerk in der Art eines Ballons gefunden hätten; nicht weit davon hätten drei menschliche Leichname, einer mit gebrochenem Schädel und ringsherum zahlreiche ihnen (den Tungusen) unbekannte Instrumente gelegen. Der Polizeichef ist, wie der Brief weiter besagt, sofort abgereist, um die Sache zu untersuchen. Man vermutet, daß es sich um den Andree'schen Ballon handelt.

*** Märgenbier.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, kommt bei sämtlichen Wirthen und Flaschenbierverkäufern der Rheinischen Brauerei Mainz, Vertreter A. Kornberg, von Samstag ab während der Faschnachtszeit ein extra eingebrautes vorzügliches Märgenbier zum Ausverkauf, worauf wir das berechnende Publikum aufmerksam zu machen nicht verfehlen. Wir haben uns von der Güte desselben bereits überzeugt und können daher Freunde eines kräftigen, wohlbedammlichen Stoffes rathen, während der Faschnachtszeit in einer oder anderen der hier beehenden 33 Ausverkaufsstellen (Votale) außer ca. 70 Flaschenbiergeschäften und Böden qu. Brauerei ihren Besuch zu machen.

*** Vom Mainzer Carneval.** Sonntag war das Wetter ja nicht, wie man eigentlich durch das Ende der vorigen Woche hätte erwarten dürfen und die Sonne machte auch nur ganz schwächere Versuche, um zur Herrschaft zu gelangen. Vergebens blieb ihr Rähen. Das hielt Tausende nicht ab, die Freunde des rheinischen Carneval und Humors, nach unserer Nachbarschaft zu pilgern, dem goldenen Mainz und die hiesige Bahnverwaltung hatte wohl daran gethan, im Launabahnstrecke fünf Fahrkartenschalter einzurichten. Sonst hätten sich viele auf einen späteren Zug vertragen müssen. Gestern Nachmittag fand bereits in der Stadthalle ein großes Volksfest, Abdrückung aller Nationen, statt. Man sieht, der Mainzer Carneval ist nicht nur auf dem Posten, er ist den Ereignissen der langsame Zeitgeschichte weit voraus. Im Gegensatz hierzu fand eigentlich der Carnevalszug, dem als Grundidee ein „Nacktschiff“ aus dem 19. Jahrhundert unterlag. Abends einer Stunde bedurfte es, um den Zug aufzustellen, der sich loben in Bewegung setzte. Das unbehändige Wetter hat zwar nicht so viele Menschen angezogen, als im Vorjahr, immerhin ist die und da das Durchkommen kaum möglich. Eröffnet wurde der Zug durch Gasanzünder, die auf den Straßen die

Laternen anzündeten, während Leute derselben Punkt am Ende des Wagens die Lichter wieder löschten. Im Ganzen sind 12 prächtige Wagen und 3 Militärkapellen im Zuge. Hervorstechend ist der Wagen der Mainzer Prinzengarde und die Wiege des Prinzen Carneval, original die Blaue Sände des hiesigen Hochschule (Mupp'scher Männerchor) und die Mode des 19. Jahrhunderts. (Schluß der Redaktion.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

*** Kgl. Schauspieler.** Es war eigentlich eine große Nachschon-Feier, am Samstag Abend nach den Aufführungen von Mathias Gollinger, Blumenthal und Kadelburg's „Grafst a d' l' u f t“ neu aufleben zu lassen. Beim ersten Berlin in schroffen, dunkelhaften Gegensatz zu München, hier Berlin in Gegensatz zu der Kleinstadt. Aber „Grafstabilist“ ist bedeutend feiner, charakteristischer angelegt als „Gollinger“, die einzelnen Charaktere sind vorzüglich gezeichnet und auch die gewisse Selbstverspottung des Berliner wieder vermag, was vielleicht die und da doch etwas allzu scharfen Widerspruch zu mildern. Der Inhalt des Schwanke dürfte von seinen früheren Aufführungen noch so bekannt ein, daß wir heute von einer Wiedergabe desselben absehen können. Das Hauptinteresse concentrirte sich naturgemäß auf den Gast Herrn Schwanke vom Krefelder Stadttheater, der die Hauptrolle des Fleming wirkungsvoll ausgearbeitet hatte und sie auch heiter und ansprechend durchführte, wenngleich er zur noch wirksamere Gestaltung den Berliner Dialekt hätte hervorheben dürfen. Höchstens dürfte ihn Hr. Lüttgen als seine Frau Sabine, in das Kleinbürgerliche drollig mit ihrer großen Liebe verknüpft und Herr Reumann stellte in dem Fabrikanten Schwanke eine prächtige Figur hin. Herr Leffler schien sich in seine Rolle als Rechtsanwalt Lenz, der er — bewußt oder unbewußt — die Maske Fritz Friedmanns gab, nicht so besonders zu gefallen, Hr. Doppelbauer in ihrer als seine Frau Anton um so mehr. Weiter gab Herr Ballentin einen famelischen lustig-mordenden Berthard Sempe, Herr Gros ebenfalls glücklich den Dr. Crustus, während die Damen Ulrich und Sante und Herr Rose mit ihren kleineren Kleinrollen brillant zu satyrischen tanzten, ohne deshalb zu überbieten. Ganz besonders aber verdient noch Hr. Koller als Dienstmädchen Martha genannt zu werden; doch läßt sich kein Komik kaum beschreiben, die muß man sich schon ansehen. Das schade, daß es wirklich solche Diensthöfen, wie sie Hr. Koller spielt, auch giebt.

Residenz-Theater.

Sodom und Gomorra. Schwanke in 4 Akten von Franz von Schöndthan. — Tempora mutantur. Als im Jahre 1853 Schöndthan dieses, sein Erstlingswerk verfasste, konnte er noch mit einer Gattin behaupten, daß sie die ganze Welt als ein Sodom und Gomorra betrachte, die Männer alle als einen Engendel par excellence und ihren Gatten allein als einen Engendel par excellence. Die französischen Schwanke von heute fangen ein anderes Bild, da gibt es keine treue Gattin mehr, aber jedenfalls haben sie im Dialog etwas von — Wasser gelernt, sie vermeiden die Schöndthan'schen Tölpel, während Schöndthan damals noch davon sprach, manches Witzlein, das er für einen Schlagert erachtete, von drei bis vier Personen wiederholen zu lassen. Jedenfalls ist aber Schöndthan bei der Damenwelt einen Stein im Weg; er Gegenstand zu unseren modernen Haupt- und Nebenrollen, die sich nämlich bei ihm alle am Schluß, und die Hand, die dann nicht aufhört, hat sicher ihren Verstand verfehlt. Mit einem Schwanke man nicht zu streng in's Gericht gehen, aber dieses Opus Schöndthan'scher Muse kann selbst vor einer ernsten Kritik noch mit Ehren stehen. Hasten ihm auch kleine Mängel und Jugendfehler an, so ist das Werk dennoch zu den unterhaltendsten seiner Gattung, die uns hin aufgetragen wurden. Den Inhalt wollen wir unseren Lesern vorenthalten, in Erwägung, daß bei einer solchen tolen Verwässerung komödie es nur erwünscht sein kann, von den Thatsachen literarischer werden. Von der Darstellung können wir wieder nur kurz berichten. In erster Linie ein ganz besonderes Lob verdient Tillmann, welche den Dickschäp Französisch außerordentlich nachstellte. Nicht minder zollen wir aber unsere Anerkennung den Damen Kollent, Ferida und Schenda, welche ihre Rollen auf's Beste durchführten. Hr. Staehler war wieder ein Tölpel, man mag ihn exzellenz, das alles sehr realistisch dargestellt steht, sogar das Klaffen. Auch Herr Schwarze war wieder in seinem Element und trug gleich den Herren Wiedemann, Wiese, Manussi und Schumann sein Bestes zur Geltung der Aufführung bei. Das Haus war sehr gut besetzt, die Darsteller durch reichen Beifall aus.

Aus dem Gerichtssaal.

U. Strafkammer-Sitzung vom 10. Februar.
Schwere Urkundenfälschung. Dieses Verbrechen ist im Juli v. J. der Bureaugefälle, früherer Polizeiergeant Ludwig im Caub, schuldig gemacht. Bei Gelegenheit eines nachher gegebenen Auftritts in Bochum hatte er eine nicht allzu lange Straftat begangen, wegen deren er nach seinem Weggang aus Aufenthalt nicht zu ermitteln war, Redirection seitens der Staatsanwaltschaft verfolgt wurde. Die Benachrichtigung davon erging auf ihn zu fahnden, erging auch auf die Verhaftung. Auf der hier fragliche Zeit conditionierte wieder er probierte im Caub auf dem Bürgermeisterrat. Der Bürgermeister selbst war eben erkrankt; alle Correspondenz ging durch H.'s Hände. Als er den Brief aus Bochum empfing, schloß er gleich Verdacht, daß derselbe seine Straftat offenbarte, fand den Verdacht bestätigt und retourierte, er schrieb nach Bochum mit dem amtlichen Vermerk, er habe sich zwar um eine Stelle in Caub beworben, er sei nicht angenommen worden, daher nicht zurückgekehrt und gegenwärtiger Aufenthalt sei nicht bekannt. Der Mann wurde heute mit 1 Woche Gefängnis bestraft, welche als auch die littene Untersuchungshaft verbüßt gilt. Der wider ihn ergangene Haftbefehl wurde aufgehoben.

Von Nah und Fern.

In Köln sind wiederum zwei gefährliche Gauner verurtheilt worden, die telephonisch auf den Namen eines Großhändlers in Barmen von einem dortigen Hotelier einen größeren Betrag von 500 Mark abzurufen. Bei der Festnahme erwiderte die Polizei:

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf Freitag, den 17. Februar l. J., Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Magistratsvorlagen, betreffend
 - a) die Herrichtung des Festplatzes für das diesjährige mittelhessische Kreisturnfest, insbesondere die Bewilligung der auf 22500 M. veranschlagten Kosten;
 - b) Veräußerung städtischen Grundeigentums hinter der Karlsruferstraße.
2. Antrag auf Beschaffung von Garderobeschränken für das königliche Theater (Bericht des Finanzausschusses).
3. Das definitive Projekt für die Neubauten der Feuerwache, des Acciseamts und des Leihhauses (Bericht des Bauausschusses).
4. Verschiedene Wahlen, und zwar
 - a) einer Kommission zur Prüfung der Frage über die Behandlung von Beschwerden Privater an die Stadtverordneten-Versammlung gegen Verwaltungs-handlungen des Magistrats;
 - b) eines Mitgliedes des Wahlausschusses;
 - c) dreier Ersatzmitglieder des Finanzausschusses für die Dauer der diesjährigen Etatsberatung.
5. Magistratsvorlage, betreffend Anstellung eines Feldhüters.
6. Festsetzung des Ruhegehalts eines städtischen Beamten.
7. Wiederholtes Gesuch eines nicht pensionsberechtigten städtischen Bediensteten um Gewährung von Ruhegehalt. (Zu Nr. 6 und 7 Bericht des Finanzausschusses.)

Wiesbaden, den 13. Februar 1899.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung

betreffend das Musterungsgeschäft pro 1899.

Das diesjährige Musterungsgeschäft im Stadtkreise Wiesbaden findet am 2., 3., 4., 6., 7., 8., 9., 10., 11. und 13. März statt.

Es kommen zur Vorstellung:

- Am 2. März die im Jahre 1877 und früher Geborenen, erstere bis einschließlich des Buchstabens H.
3. " die im Jahre 1877 Geborenen, von Buchstaben J. bis einschließlich S.
4. " der Rest des Jahrgangs 1877 und vom Jahrgange 1878 bis einschließlich des Buchstabens F.
6. " die im Jahre 1878 Geborenen von Buchstaben G. bis einschließlich M.
7. " die im Jahre 1878 Geborenen von Buchstaben N. bis einschließlich Z.
8. " die im Jahre 1879 Geborenen bis einschließlich des Buchstabens F.
9. " Jahrgang 1879 von Buchstaben G. bis einschließlich L.
10. " Jahrgang 1879 von Buchstaben M. bis einschließlich R.
11. " der Rest des Jahrgangs 1879.
13. " findet die Losung sowie die Begutachtung etwa eingegangener Zurückstellungsgesuche von Mannschaften der Reserve, Marinereserve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve, Marine-Ersatzreserve und ausgebildeter Landsturmpflichtiger zweiten Aufgebots statt.

Für die nichterschienenen Militärpflichtigen wird nach ein Mitglied der Ersatz-Commission gelost.

Gesuche um Befreiung bezw. Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse müssen, sofern das nicht schon geschehen ist, unverzüglich an den Magistrat hierselbst eingereicht werden.

Diese Gesuche gelangen an dem Tage, an dem die Mannschaften zur Vorstellung kommen und zwar unmittelbar nach Beendigung des Musterungsgeschäfts zur Behandlung.

Dabei müssen diejenigen Angehörigen (Eltern und Brüder über 16 Jahre) wegen deren evtl. Erwerbsunfähigkeit die Befreiung bezw. Zurückstellung eines Militärpflichtigen beantragt worden ist, zugegen oder, im Falle sie durch Krankheit am persönlichen Erscheinen verhindert sind, durch ärztliches Attest entschuldigt sein, so dass keine Berücksichtigung stattfinden kann.

Ist ein solches Attest von einem nicht amtlich anerkannten Arzt ausgestellt, so muß es amtlich beglaubigt sein.

Die Militärpflichtigen haben sich an den bestimmten Tagen pünktlich um 7 1/2 Uhr Morgens, im

Saale des Hauses Stiftstraße Nr. 1, zu dem "Drei Kaiser", in sauberem Anzuge, mit einem reinem Hemde gekleidet und sauber gewaschen, der Ersatz-Commission vorzustellen.

Innerhalb und außerhalb des Musterungsortes haben die Militärpflichtigen während der Dauer des Geschäfts sich ordnungsmäßig und anständig zu betragen und jede Störung des Geschäfts durch Trunkenheit, Widersetzlichkeit, unerlaubte Entfernung, unnötiges Sprechen, sowie ähnliche Ungehörigkeiten zu vermeiden.

Das Rauchen ist den Militärpflichtigen während der Abhaltung des Musterungsgeschäfts verboten.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 3 der Polizei-Verordnung vom 27. Juli 1898 mit Geldstrafe bis zu 30 M., im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund, wird, sofern die betreffenden Militärpflichtigen nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, nach § 26 ad 7 der Behr.-Ordnung vom 22. November 1888, mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Außerdem können ihnen von den Ersatzbehörden die Vortheile der Losung entzogen werden.

Die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge, welche im vorigen Jahre oder früher gelost haben, haben ihre Losungsscheine mitzubringen.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission Wiesbaden Stadt. R. Prinz v. Ratibor.



Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 14. Februar 1899, Abends 8 Uhr:



Fünfter und letzter grosser Maskenball in sämtlichen Sälen.

Zwei Ball-Orchester.

Saal-Öffnung 7 Uhr. — Die Gallerien bleiben geschlossen. Anzug: Masken-Kostüm oder Balltoilette (Herren Frack mit weisser Binde) mit karnevalistischem Abzeichen.

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Vor den Tänzern.

- | | |
|---|---------------------|
| 1. Kasseler Nordpol-Marsch von Ferd. Meister | Wiesb. Musikverein. |
| 2. Prinz-Karneval-Ouverture von Griese | Art.-Tromp.-Korps. |
| 3. Berliner Melodien-Potpourri von Thiele | Wiesb. Musikverein. |
| 4. Humoristisches Marsch-Potpourri I. Abtheilung. | Art.-Tromp.-Korps. |
| Masken-Polnais. "Narrhalla-Marsch" von Zulehner. | Wiesb. Musikverein. |
| Walzer. "Diesen Kuss der ganzen Welt" von Ziehrer | Art.-Tromp.-Korps. |
| Polka. "Lawn-Tennis" von Ferd. Meister | Wiesb. Musikverein. |
| Polka-Mazurka. "Frauenwürde" von M. Müller | Art.-Tromp.-Korps. |
| Rheinländer. "Ungarisch" von A. Wehner | Wiesb. Musikverein. |
| Française aus "Eine Nacht in Venedig" von Strauss | Art.-Tromp.-Korps. |
| Walzer. "Ueber den Wellen" von J. Rosas | Wiesb. Musikverein. |
| Kreuz-Polka. "Stettiner" von Merzdorf | Art.-Tromp.-Korps. |
| Rheinländer. "Pas de quatre" von Lutz | Wiesb. Musikverein. |
| Walzer. "Fata morgana" von Einödshofer | Art.-Tromp.-Korps. |
| Lancier von Ch. Richardson | Wiesb. Musikverein. |
| Galop. Stürmisch in Lieb' und Tanz" von Strauss | Art.-Tromp.-Korps. |
| Walzer. "Puppenfee" von A. Beyer | Wiesb. Musikverein. |

Pause:

Während der Pause:

- | | |
|--|---------------------|
| 1. Hocus-Pocus, Potpourri von Fr. Menz | Wiesb. Musikverein. |
| 2. Coupl. - Quadrille von R. Thiele | Art.-Tromp.-Korps. |
| 3. Fiedoles Potpourri von Gebhard | Art.-Tromp.-Korps. |
| 4. Wiener Herzen! Marsch von Schild | Art.-Tromp.-Korps. |
| II. Abtheilung. | |
| Walzer. "Fideles Wien" von Komzak | Art.-Tromp.-Korps. |
| Kreuz-Polka. "Stettiner" von S. Schlichting | Wiesb. Musikverein. |
| Polka-Mazurka. "Die schöne Polin" von Millöcker | Art.-Tromp.-Korps. |
| Française. "Toni" von L. André | Wiesb. Musikverein. |
| Rheinländer. "Reiner Wein" von Faust | Art.-Tromp.-Korps. |
| Walzer. "Fürstin Bathildis-Walzer" von Ferd. Meister | Wiesb. Musikverein. |
| Polka. "Nichts für ungut" von Faust | Art.-Tromp.-Korps. |
| Galop. "Schlittensfahrt" von O. Klose | Wiesb. Musikverein. |
| Walzer. "Donau-Wellen" von Jvanovici | Art.-Tromp.-Korps. |
| Polka. "Bertha" von J. Schloßer | Wiesb. Musikverein. |
| Rheinländer. "Der fröhliche Zecher" von Zikoff | Art.-Tromp.-Korps. |
| Walzer. "Martin-Walzer" aus "Der Obersteiger" von Zeller | Wiesb. Musikverein. |
| Galop. "Schwamm d'rüber" von Millöcker | Art.-Tromp.-Korps. |
- Eintrittspreis: für Abonnenten gegen Abstempe-lung ihrer Karten, bis spätestens Dienstag, Nachmittags 5 Uhr, 2 Mark; für Nicht-Abonnenten 4 Mark.
- Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal. Städtische Kur-Verwaltung.

Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Königl. Oberförsterei Chauffeehaus

versteigert Montag, den 20. Februar c., Morgens 10 Uhr in der Restauration Taunusblick: A. Das Rothholz aus den Schuttschichten Georgenborn (Förster Knittel), Seigenbach (Förster Stoll) und Naumbach (Förster Kowald). Eichen: 54 Stämme bis 67 cm. St. 150 Stangen I. bis III. CL, 40 Nm. Knpfknäuel. Buchen: 150 Stämme bis 73 cm. St. 15 Stangen I. u. II. CL, 20 Nm. Felsenholz. Birken: 8 Stämme von 2 Fst. 8 Nm. Knpfknäuel. Erlen: 2 Stämme von 1 Fst. 3000 Stangen IV. u. V. CL, 8 Hdt. 2 m. lange Wellen zu Batten u. 4 Nm. Knpfwellen. B. Das Brennholz aus Heidekopf bei Chauffeehaus u. Winterbuch: Eichen: 10 Nm. Scheit u. Knäuel. Buchen: 200 Nm. Scheit, 350 Nm. Knäuel, 70 Hdt. Wellen, wobei 2 Hdt. lange Wellen zu Erbs-Reisern. Das Holz kann alsbald unter Führung der Förster beschickt werden; auch wird am Versteigerungstage Morgens 8 Uhr bei der Oberförsterei ein Führer sein. 1891

Nichtamtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 14. Februar cr., Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 dahier:

- 2 Pianino, 2 Waschkommoden, 4 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 1 Consolchen, 1 Tisch, 1 Schreibtisch, 3 Stühle, 4 Sopha, 2 Betten, 2 Spiegel, 1 Regulator, 1 Copirpresse, 1 Lampe, 1 Nähmaschine, 11 Wirthstische, 3 Ogd. Wirthstühle, 1 Ladenschrank, 1 Theke, 1 Badesofen, ca. 100 eich. Treppentritte, 2 Hobelbänke, 2 Pferde u. 1 Karren öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Wiesbaden, den 13. Februar 1899.

877 Eifert, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 14. Februar 1899, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 dahier:

- 1 Büffet, 1 Spiegelschrank, 1 Vertikow, 1 Schreibtisch, 1 Bücherregal, 6 Sopha's, 2 Kleiderschränke, 1 Nähmaschine, 1 Tisch, 1 Commode, 2 Spiegel, 8 Bilder, 1 Fahrrad, 1 Pferd und dergleichen mehr

gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 13. Februar 1899.

874 Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 14. Februar cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungsorte Dogheimerstraße 11/13 dahier:

- 2 Consolschränke, 5 Sophas, 2 Vertikows, 4 Kleiderschränke, 4 Kommoden, 55 Winterüberzieher, 1 Badewanne, 1 Badesofen, 1 Granitblock mit weißem Marmorkranz, 1 Sandsteinsodol, 1 Grabstein, 1 Parthie Küchengeräthschaften, 17 Bände Meyers Convers.-Lexikon, 2 compl. Betten, 2 neue eiserne Defen, 1 Sessel, 1 Schnepffarren, 1 zweispänniger Wagen, 1 Pferd (brauner Wallach), 1 Büffet, 1 Schreibtisch, 1 vierrädr. Defonomie wagen, 1 Einsp.-Wagen

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 13. Februar 1899.

843 Calm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 14. Februar 1899, Mittags 12 Uhr, wird im Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13: 1 Schreibpult, 2 Sopha, 1 Nähmaschine, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Regulator, 1 vollständiges Bett u. a. m. versteigert.

Wiesbaden, den 13. Februar 1899.

4208* Schweighöfer, Hülfsvollzieher.

Bekanntmachung.

Nächsten Mittwoch, den 15. Februar cr., Morgens 9 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags wegen Verkaufs und Räumung in der Villa

3 Abeggstraße 3,

eine große Parthie Mobilien, Sand- und Küchen-Einrichtungs-Gegenstände alle Art, worunter sechs egale nussb. polirt Bettstellen mit Sprungrahmen u.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Klotz,

Auctionator und Taxator.

868 Bureau und Geschäftslokal, Adolfsstraße 3.

Manufakturpapier

ist zu haben in der Expedition d. Blattes.

P. P.

Nach ca. 25 jähriger Erfahrung auf dem Rohtabak-Weltmarkt und in der Cigarren-Fabrikation in Bremen, Hamburg, Amsterdam, Rotterdam etc. habe ich hier ein

Cigarren-Import- und Versandtgeschäft

errichtet und bin ich in der Lage, allen gerechten Anforderungen genügen zu können.

Indem ich gewissenhafteste, fachmännische Bedienung zusichere, bitte ich um gütiges Wohlwollen und zeichne

ergebenst

Wilhelm Voll

vorm. in Bremen.

Wiesbaden, den 9. Februar 1899.

Taunusstrasse 5, vis-à-vis Kochbrunnen.

870

Von Sonntag Vormittag ab, während der Fastnachtstage, kommt bei unseren sämtlichen Abnehmern (Wirthen und Flaschenbier-Verlegern) ein ganz vorzügliches, eigens eingebrantes

Märzenbier

zum Ausstoß.

Rheinische Brauerei, Mainz,

Comptoir und Kellereien:
Ecke Schwalbacher- u. Schachtstr.Vertreter:
A. Zorn, Herrngartenstr. 13.
Telephon 543.

850

Sämmtliche

Erstlings- & Kinder-Wäsche:

Hemdchen, Jäckchen, Einschlagdecken, Wickelbinden, Windeln, Windelhosen, Kinder-Lätzchen, Leibchen, Röckchen, Taufkleidchen, Tragkleider, Tragmäntel, Wagendecken, Steckkissen, Schuhchen, Hütchen, Mützen und Häubchen

empfiehlt bei **reicher Auswahl** von den **allerbilligsten** bis zu den **feinsten Qualitäten**

Fried. Exner

14 Neugass 14.

757

Ein Ereigniss auf der prüfenden Zunge

ge des Gourmand ist ein Palmin-Pfannkuchen oder -Krapfen! Solche Reinheit und Lieblichkeit des Geschmacks war man bisher nicht gewöhnt, da Palmin, ein blüthenweisses reines Pflanzenfett und zum ersten Male fett säurefrei, die frühere Ursache des Ranzigwerden der Backfette beseitigt. Wenn Sie Beweise erlauben, machen Sie einige kleine Versuche. Das Pfund 65 Pfennig. Ueberall zu haben! Generalvertreter **W. Behnke, Wiesbaden.**

Handschuh-Waschanstalt

Gustav Seeger,

421

Rheinstrasse 56, H. I.

Mehrere schöne Damenmasken-Costüme zu verleihen oder zu verkaufen. Näh. Adelsstr. 47, Vorderh. 3 St. Nachmittags anzusehen. 2354*

Sehr alter Kornbranntwein.

1734

Marke: E. H. Magerfleisch,
Wien a. d. Ostsee,
ist eingeführt in annähernd
10,000 Geschäften Deutschlands.
Kornbranntweinbrennerei
gegründet im Jahre

präpariert mit vielen goldenen
Medaillen, dem französischen
Cognac an Güte gleichstehend.
Export nach allen Welttheilen.

Zu haben pro 1/2 Literflasche zu Mk. 1.50 und Maß-Cognac (gepflichtlich geschätzt)
Originalflasken Mk. 1.50, bei

G. Ader Nachf. (Emil Geh. Jr.)
Hofl., am Markt.

F. Blauf Nachf., Bahnhofstr.

C. Brodt, Albrechtstr. 16.

J. C. Bürgener, Hellmündstr. 27.

Sch. Eisert, Marktstr. 19.

Peter Eubers, Michelsberg.

Aug. Engel, Hofl., Taunusstr.

Carl Erb Nachf., Nerostr.

Joh. Phil. Fuchs Söhne, Sedanplatz 3.

J. Haub, Mühlgasse.

Ad. Haybach, Welltrigstr. 22.

Carl Hermes, Ecke Helene- u. Bleichstr.

Chr. Keiper, Webergasse 34.

C. M. Klein, H. Burgstr. 1.

J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

C. Klaas, Drutenstraße 6.

D. Klig, Rheinstr. 79.

Louis Lendle, St. Str. 13.

G. F. Loh, Bleichstr. 8.

Carl Mersch, Welltrigstr. 18.

H. Mosbach, Kaiser Friedrich-Ring.

J. Rapp Nachf., Goldgasse 2.

Chr. Rigel Wwe, Nachf., Hüfner 2.

Emil Rießer, Dogheim- u. Zimmer-

mannstraße Ecke.

Fr. Rompel, Ecke Neu- und Maurergasse.

J. M. Roth Nachf., Gr. Burgstr. 4.

Friedr. Schmidt, Wörthstr. 18.

Oscar Siebert, Taunusstr.

Gg. Stamm, Delaspestr. 5.

Ad. Wirth, Nachf. (F. Laupus) Kirchg.

J. M. Weber, Moritzstr. 18.

Probierstellen:

Rathskeller, am Marktplatz.

Jos. Geier, Kronenhalle, Kirchg.

Reinh. Garth, Rheingauerh., Rheinstr.

General-Depositeur für Süddeutschland: M. Pieroth, Wiesbaden, Emserstraße 22, I.

G. F. Loh, Bleich- u. Ecke Hellmündstr.

Rest. Turnerheim, Hellmündstr.

Kaufmännischer Verein.

Fastnacht-Dienstag, den 14. Februar,
Abends 8 1/2 Uhr, in sämtlichen Sälen der
Casinogesellschaft, Friedrichstraße:



Grosser Kostüm-Ball,

mit Gratisverlosung vieler werthvoller Preise.

Eintritt nur gegen Karten.

Der Vorstand.

812

Alte austrangirte Leppiche,

sowie alte Badewannen, Kleider, Schuhwerk, Bücher, sowie sonst überflüssig gewordene laßt stets Chr. Ney, Elisenbergengasse 6, Stb. r. I. 4008

Alte Bahngebisse

werden stets gekauft. Eisenbogensasse 6, Stb. r. I. St. 4010

Tauben

ein Paar gelbe Bitterhalse zu verkaufen. Walramstr. 4. 4012

Fräcke blüht zu verkaufen. Aug. Giller, Webergasse 16. 2393*

Niederlage der Kölner Arbeiter-Kleider-Fabrik.

Leo Blumenthal,

10 Welltrigstraße 10.

Billigste Bezugsquelle am Platze.

Großes Lager in Schlofferjacken und Hosen von Mk. 1.50 an,

Weggerjacken in jeder Preislage,

Conditorjacken in allen Größen,

Kochjacken

Malerkittel von Mk. 2.— an,

Schreinerkittel, große Auswahl,

Arbeitskittel von Mk. 1.30 an,

Libree-Hosen, große Auswahl.

Große Auswahl in Zwirn-, Leder-, Manchester-, Dress- und Buckskin-Hosen von Mk. 1.— an. — Streng feste Preise.

10 Welltrigstraße 10.

Bezugspreis:
Jahrespreis 50 Bfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen 52 Bfg. 12. 1899. 1. 1899. 1. 1899.
Einzelhefte 30 Bfg. 12. 1899. 1. 1899. 1. 1899.
Korrespondenz: Postfach 30; Druckerei: Gieselerstraße 15.
Unparteiliche Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Arbeiter.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Rheingau und im Nahegebiet ist er nachweisbar die größte Auflage aller Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 38.

Dienstag, den 14. Februar 1899.

XIV. Jahrgang

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für die Verbindungsstraße zwischen **Elisabethen- und Kapellenstraße** hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Neuen Rathhaus, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 41, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen u. s. w. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 10. Februar 1899.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für die Verbindungsstraße **Zaalgasse—Nischelsberg** hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Neuen Rathhaus, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 41, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen u. s. w. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 10. Februar 1899.
Der Magistrat.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr werden den städtischen Walddistrikten „Brücher und Würzburg“, nachbezeichnetes Gehölz, als:

439 Nm. buch. Scheit.
98 Nm. buch. Prügel,
4745 buch. Wellen und
1 eich. Stamm von 0,51 Festmeter

an Ort und Stelle meistbietend versteigert.
Der Steigpreis wird auf Verlangen bis 1. Sept. d. J. kreditirt.

Zusammenkunft der Steigerer **Vormittags 9 1/2 Uhr** in der Trauerbuche.
Wiesbaden, den 7. Februar 1899.
Der Magistrat.
Zu Vertr.: Körner.

Verdingung.

Die Abfuhr der Straßenbaumaterialien von den hiesigen Bahnhöfen nach den städt. Lagerplätzen bzw. anderen in der Zeit vom 1. April 1899 bis 31. März 1900 soll verdingungen werden.

Verdingungsunterlagen können während der Voranfragestunden im Rathhaus, Zimmer Nr. 44, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Zahlung von 50 Bfg. bezogen werden.

Berücksichtigung und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Freitag, den 14. Februar 1899, Vormittags 11 Uhr**, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote im Gegenwart etwa erschienener Pieter stattfinden wird.

Wiesbaden, den 10. Februar 1899.
Stadtbaumeister, Abth. für Straßenbau.
Der Oberingenieur.
Richter.

Bekanntmachung.

Nachdem die Liste zur Abgabe der Anzeigen über die Errichtung einer **Zwangsanleihe** für das Buchdruckgewerbe nach Ablauf der festgesetzten Frist geschlossen worden ist, liegt dieselbe werks-

täglich in der Zeit vom 14. bis 28. Februar cr. incl. von Vormittags 10 bis Mittags 12 1/2 Uhr im Rathhaus, Zimmer Nr. 16a (Eingang durch Zimmer Nr. 16), zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten offen.

Einsprüche, welche nach Ablauf der Frist angebracht werden, bleiben unberücksichtigt.

Wiesbaden, den 9. Februar 1899.

Der Kommissar.

871a In Vertr.: Mangold.

Städtische Oberrealschule.

Die Anmeldungen für das neue Schuljahr sind im Laufe dieser und der nächsten Woche unter Vorlegung des **Geburts-, Tauf- und letzten Schulzeugnisses** zu bewirken, und zwar für die **Vorschule** bis zum 11., für die **Oberrealschule** bis zum 18. d. M.

Das Reifezeugnis der Oberrealschule berechtigt zum Studium der Mathematik und der Naturwissenschaften, zum Hochbau-, Bauingenieur- und Maschinenbau, zum höheren Forst- und Bergfach, zum höheren Post- und Telegraphendienst, sowie zum Schiffbau- und Maschinenbau bei der Kaiserlichen Marine. Das Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst wird durch die Befreiungsprüfung nach Obersekunda erworben.

Sprechstunde täglich von 11—12 Uhr im Oberrealschulgebäude, Oranienstraße 7, I. Zimmer 16.
Wiesbaden, den 6. Februar 1899.

Der Direktor: Dr. Kaiser.

Die am 8. Februar cr. stattgehabte **Rechts-Versteigerung** ist genehmigt. Der Rechts wird den Versteigerern zur Abfuhr überwiesen.

Wiesbaden, den 9. Februar 1899.

867a Stadtbaumeister, Abth. für Straßenbau.

Fremden-Verzeichniss.

vom 12. Februar 1899. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler	Springfeld, Fr.	Aachen
Christian Meisenthal	Bonten, Fr.	Aachen
Schnabel, Fabrikant	Springfeld, Dr.	Aachen
Häckerwagen	Frowein m. Fr.	Köln
Berlin	Ungerer	B.-Baden
Hotel Dahlheim.	Hotel Karpfen.	
Herz, Kfm.	Conrad, Kfm.	Berlin
Hotel Einhorn.	Weber	Köln
Voigt, Kfm.	Peters, Kfm.	Mainz
Friedrich, Kfm.	Köln	
Röhrig, Kfm.	Aachen	
Ahlgrün, Kfm.	Berlin	
Kramm, Kfm.	München	
Winkelstrater, Kfm.	Barmen	
Heilbronn, Kfm.	Barmen	
Spieß, Kfm.	Stuttgart	
Meyer von Knosow, Lieut.	Stelp	

Eisenbahn-Hotel.

Käpernick, Kfm.	Berlin
Lehmann, Inspekt.	Linden
Badhaus zum Engel.	
Rutschmann, Kfm. Spremborg	
Engländer Hof.	
Turnbull, Kfm.	London
Bardach, Kfm.	Düsseldorf
Erbsprinz.	
Rosenberg	Berlin
Kugelmeier	Braunbach
Franko, Kfm.	Holland
Wiesenfelder, Kfm. Montabaur	
Grüner Wald.	
Steinmetz, Kfm.	Leipzig
Neulaender, Kfm.	Berlin
Schneider, Fbkt.	Weinheim
Wohlmann, Kfm.	Berlin
Sprösser, Kfm.	Stuttgart
Hagenbecker, Kfm.	

Bähler, Kfm.	Remscheid
Meyer, Kfm.	Göppingen
Paetzold, Kfm.	Berlin
Herr, Kfm.	Breslau
Wittberg, Stud.	Chemnitz
Hotel Hoppel.	
Batz, Kfm. m. Fr. Eschweiler	
Merringer, Kfm. Biotigheim	
Völker, Kfm. m. Schwester	
Panly, Kfm.	Köln
Hotel Kaiserhof.	
Freiherr von Zitzewitz, Rittergutsbesitzer	Pommern

Quisisana.	Nemert, Kfm.	Kolberg
Pappenheim Graf, Frankfurt	Tusto, Fr. Rent.	Genauar
Rhein-Hotel.	Hotel Union	
Muhl, Fr. Geh. Rath Giessen	Nussbaum, Rent.	Fulda
Pringsheim, Fabrikbesitzer	Strauss, Rent.	Schlüchtern
Breslau	Maxeiner m. Frau	
Pringsheim, Fr.		Obertiefenbach
Hotel Schweinsberg.	Briess, Kfm.	Bacharach
Breues, Kfm.	Scuba, Kfm.	Flonheim
Salberd, Kfm.	Woldheim	Hotel Victoria.
Müller, Kfm. m. Frau	Stuttgart	Wittkamp
Lehning, Kfm.	Hanau	Riede, Hauptm.
Hotel Tannhäuser.		Hotel Vogel (Feussner.)
Nasser, Fr.	Lüttich	Sohl, Ing.
Hoffarth, Kfm.	Frankfurt	v. Naupel, Techniker
Sievers, Kfm.	Meerane	Mittermaier, Fr.
Tannus-Hotel.		Weber, Kfm.
Müller, Kfm.	Uerdingen	Teutlarath, Kfm.
Kolb, Ing.	Berneck	In Privathäusern:
van der Rors, Direktor	Rotterdam	Russischer Hof.
Schulze, Verlagsbuchh.	Leipzig	Meyer, Gutsächter m. Fr.
Weiler, Kfm.	Köln	Scheidt, Fr.
Dräger, Kfm.	Köln	Villa Speranza.
Gerding, Oberstleutnant	Berlin	Panzer, Dr. m. Fr.
		Pension Zillesen.
		Erbsloh, Fr.
		Elberfeld

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 16. Februar, Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevald, Distrikt Jungholz (nahe der Schanze, auf sehr guter Abfahrt):

72 rothtannene Stämme von 9,13 Festm.,
62 " Stangen I. Klasse,
190 " II. "
894 " III. "
2028 " IV. "
1306 " V. "
935 " VI. "

zur Versteigerung.

Settenhain, den 9. Februar 1899.

Der Bürgermeister.
Lauer.

Holzverkauf Oberförsterei Wiesbaden.

Freitag, den 17. Februar 1899, Vormittags 10 Uhr an, im Waldhaus zum Taunus in Hahn sollen auf dem Distr. 66 Ochsenfeld, 68, 69 Altenheim, 74 Hirschgasse, versteigert werden: **Eichen:** 82 St. mit 15 Bm. 75 Dstggen., 20 rm Scheit und Knüpp. **Buchen:** 957 rm Scheit u. Knüpp., 137 Hdt. Wellen, meist Plenterwellen. **Birken:** 79 St. mit 14 Bm., 155 rm Scheit u. Knüpp., 19 Hdt. Wellen. **Kiefern:** 693 St. mit 95 Bm., 691 Dstggen., 38 Knüpp., 3 Hdt. Wellen. 847

Bekanntmachungen von Sonnenberg.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 20. Februar 1. Jz., Vormittags 10 Uhr beginnend, kommt im hiesigen Gemeindevald, Distrikt „Krummborn“ Nr. 8, 9 und 10, folgendes Gehölz, als:

- 7 Eichenstämme von 26,73 Festmeter.
- 3 Buchenstämme von 3,42 "
- 50 rm Eichenheit (Räucherholz).
- 24 rm Eichenknüppel (Wagnerholz).
- 280 Eichenwellen.
- 15,5 rm Eichenstod.
- 264 rm Buchenheit.
- 177 rm Buchenknüppel.
- 2415 Buchenwellen zur Versteigerung.

Auf Verlangen Kredit bis 1. Oktober d. Jz.

Zusammenkunft bei der Schießhalle im Lichterod
Das Gehölz liegt an bequemer Abfahrt (Hofsteinerweg)
Sonnenberg, den 11. Februar 1899.
Der Bürgermeister.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 38.

Dienstag, den 14. Februar 1899.

Die Nacht der Liebe.

Roman von Theodor Forster.

33

„Bon Großmama!“ rief sie erregt. Sie nannte die alte Dame stets Großmama. Nach einigen einleitenden Worten lautete der Brief wie folgt: „Du erwähnst nichts, liebe Isabella, über Felix' Rückkehr! Sollte er mithin noch garnicht zurückgekehrt sein? Es ist wirklich unverzeihlich von ihm, so lange zu zögern, nachdem er Dich in London weiß! O, meine Tochter, ich hoffe und wünsche, daß nichts geschehen möge, was diese Verbindung löse. Ich habe Felix gern, ich liebe ihn! Dich als seine glückliche Gattin umarmen zu können, ist mein innigster Herzenswunsch, so wie derjenige seiner Mutter.“

Die Verbindung ist in jeder Hinsicht passend, beide jung, reich und schön! Er liebt Dich, denn bin ich gewiß, Isabella, er hätte dies schon längst ausgesprochen, wenn Du es zugegeben haben würdest. Aber Du hast ihn ausgelacht, hast seine Wünsche ins Lächerliche gezogen. Du bist eine so eigentümliche Natur, mein Kind, so ganz anders wie die Mehrzahl der jungen Mädchen, so selbständig, so stolz, daß mir um Dich bangt. Ich fürchte nicht, daß Du je eine Mißheirat schließen könntest. Dazu weiß ich Dich zu stolz; aber Du kannst jemand begegnen, der Deinen phantastischen Geist anzieht, den Du nicht heiraten kannst, und der Dein ganzes Leben zerstört.

Eine innere Stimme sagt mir, daß solches der Fall sein kann; hüte Dich davor, begehe Deine Verlobung mit Felix sobald wie möglich und lasse sie gleich bekannt machen. Schreibe bald, meine liebe Tochter Deiner treuen Mutter Amelia Whitton.“

Das junge Mädchen warf den Brief mit einer Geberde des Unmutes bei Seite. In der Regel war sie nicht ungeduldig oder launenhaft und berücksichtigte stets Mister Whittons Wünsche, aber dieser aufgedrungene Gemahl war ihr geradezu unerträglich.

„Felix Bayron,“ flüsterte sie, „eine männliche Wachs- puppe, ein parfümierter Gock, ein Modenarr reinsten Was-

fers! Ich hasse solche Menschen, ich verabscheue solche Männer! Nieher würde ich morgen Willy Person heiraten!“

Das Fenster stand offen, die leise wehende Morgenluft bewegte die kostbaren Spitzenvorhänge, Isabella trat hinzu und lehnte sich weit hinaus, den aromatischen Duft einatmend, während die ersten Anzeichen des heranbrechenden Morgens am Horizont sichtbar wurden.

„Felix ist zwar der beste Tänzer, den ich kenne, der beste Sänger, steht aus wie ein Apollo, was kann ich mehr verlangen! Und doch genügt mir das nicht. Er liebt mich, meint Großmama! O nein, Felix Bayron verliebte sich schon vor Jahren, in sich selbst und wird dieser Liebe sein ganzes Leben weihen. Soll eine Heirat mit Felix Bayron das Ende aller meiner Träume sein?“

Und im Morgengrauen erscheint vor ihrem geistigen Auge ein Antlitz, braun, bärtig, ernst, mit Furchen, mit vielen Silberfäden in seinem dichten Haar, das Antlitz eines Mannes, welcher gekämpft und gelitten hatte; das Antlitz des Malers Thompson.

„Du kannst jemand begegnen, der Deinen phantastischen Geist anzieht, den Du nicht heiraten kannst, und der Dein ganzes Leben zerstört!“

Könnte Mister Whitton in die Zukunft schauen?

Die wonnigen Tage des Mai waren entschwunden, die sanfte Wärme des Juni hatte den sengenden Strahlen einer glühenden Julisonne weichen müssen, und Lady Bayrons einziger Sohn war von seinen planlosen Streifzügen noch immer nicht zurückgekehrt, um sich die schöne Braut zu erobern.

Für Isabella Burvenich war diese erste Saison, welche sie mitmachte, wie ein Feenmärchen dahingeschwunden. Sie war von Lady Bayron in die Gesellschaft eingeführt worden und hatte, wie die sachverständigen Kritiker prophezeit hatten, allgemeines Aufsehen erregt. Bei Spazierritten, im Ballsaal, im Theater, überall war Fräulein Burvenich die meist umworbene Dame.

Nach und nach wurde das Gerücht ausgesprengt, daß

Isabella mit Lord Bayron verlobt sei, und daß diese Verlobung veröffentlicht werden sollte, sobald der junge Edelmann von seinen Reisen zurückkehre. „Er muß ein großes Vertrauen in seine Braut setzen, denn er bezieht sich offenbar nicht sehr, zu ihr zu kommen,“ hieß es, nachdem Willy Burvenich zwei glänzende Verbindungen ausgeschlagen hatte.

Die Saison, welche Isabella so manchen glänzenden Sieg zugeführt hatte, war für Mister Thompson eine Zeit rastloser Arbeit gewesen. Täglich kamen neue Bestellungen, Ruhm und Vermögen schienen ihm gesichert. Madame Elina hatte ein Seitenstück zu dem Bild „Die einbrechende Nacht“ bestellt. Der Marquis von St. Abhaus wollte eine canadische Winterlandschaft sein eigen nennen.

Lady Bayron wünschte sich selbst und ihren Sohn malen zu lassen. Die Sitzungen zu jenem Porträt forderten so manchen Besuch in der Villa des Künstlers, und Isabella Burvenich war bei solchen Gelegenheiten stets die Begleiterin Lady Bayrons.

Mister Thompson ist wirklich ein sehr angenehmer Gesellschafter,“ pflegte Lady Bayron häufig nach solchen Besuchen zu sagen, „er spricht besser als irgend jemand meiner Bekannten; wie viel er nur gereist ist; er war überall und kennt alles!“

Isabella Burvenich verhielt sich bei solchem Lobe gewöhnlich ruhig, und doch, obwohl sie es nie eingestanden haben würde, gehörten jene Stunden, die sie in dem einsamen Häuschen verträumte, zu den angenehmsten Augenblicken ihres Lebens.

Tag um Tag verging, Felix Bayron aber erschien noch immer nicht.

„Es ist unzerzähllich von Felix!“ rief Lady Bayron, welche beinahe in der Verfassung war, ihrem Liebling zu schreiben. „Ich werde es ihm auch sagen, wenn ich ihm schreibe; jetzt ist es schon Ende Juli, nächste Woche reisen wir nach Devonshire. Sein Geburtstag ist im August, und weiß Gott, ob es ihm bis dahin genehm ist, zu erscheinen. Natürlich muß Isabella verlegt sein, obwohl sie ihre Gefühle sehr geschickt zu verbergen weiß!“

68,18

Abonniert auf den „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Monatlich 50 Pfennige  frei ins Haus. 

Die Nacht der Liebe.

Roman von Theodor Forster.

34

„Wunderbar gut, so geschickt, daß ich zum Beispiel darauf schwören möchte, daß sie sich garnicht verlegt fühlt,“ erwiderte Willy. „Wo streift denn Felix herum?“

„In Spanien, und offenbar unterhält er sich sehr gut!“ entgegnete seine Mutter gereizt.

„Die Mädchen von Cadix,“ summte Willy leise vor sich hin. „Nun quälen Sie sich nicht, wenn Sie es wünschen, reise ich hin und hole ihn.“

„Unfinn, Willy, sei kein Thor! Was würden Isabella und ich diesen Sommer wohl angefangen haben? Du bist ein sehr guter Junge gewesen, und ich weiß recht gut, wie sehr Du Dich mehr denn einmal gelehnt hast, auf einige Tage nach Stockport reisen zu können!“

„Ihr Wohlbehagen muß stets meine erste Sorge sein!“ entgegnete Willy, einen Seufzer unterdrückend. Um die Wahrheit zu gestehen: er hatte sich gar oft gelehnt, den Blumenausstellungen, Ballen, Dinern und Spazierritten mitzugehen und nach Stockport flüchten zu können, wo in dem benachbarten Felding sein Kleinod sich befindet. Doch Lady Bayron hatte es anders gewünscht, und ihr leisestes Wort ist Willy ein Gesetz.

Wenn ich mich nur für eine einzige Woche losmachen könnte, nur für eine Woche,“ hatte er einst zu Isabella gesagt, „es würde mir dann alles leichter, ach, sie ist das liebste, lieblichste Geschöpf auf Erden.“

„Natürlich!“ unterbricht ihn Isabella ernsthaft.

„Und ich habe sie geliebt, seit ich ein kleiner Junge war, und sehne mich so sehr, ihr mitzuteilen, daß ich nun Offizier bin und noch eine bedeutende Zulage habe, um...“ Willy wurde plötzlich rot. Nicht wahr, Isabella, mit meinem Gehalte und meiner Zulage könnte ich wohl heiraten und ein Haus führen, ein kleines Häuschen in der Vorstadt, eine Dienerin; nicht wahr, Isabella, das ginge. Ich habe wenig Bedürfnisse, Lady Bayron sagte es neulich selbst, und Sie, Isabella, Sie wohl auch. Ich sehe genug

junge, hübsche Mädchen, aber keine, mein Wort darauf, ist nur halb so hübsch, so gut, so anmutig, wie meine kleine Ottile!“

Willy Burvenich ist Willys Vertraute; er verständigt sich prächtig mit ihr, und so sehr er Lady Person liebt und verehrt, oder vielmehr gerade, weil er sie so liebt und verehrt, fürchtet er sich vor ihr; doch Isabella fühlt mit ihm, besonders in der letzten Zeit lauscht sie träumerisch, während er ihr die Geschichte seiner Liebe anvertraut.

„Was für ein guter Junge Sie sind, Willy; es ist jammerschade, daß Sie sich an ein unbedeutendes, kleines Landmädchen wegwerfen; ich weiß aus ihrer Photographie, daß Sie unbedeutend sein muß, ich habe große Lust, mich selbst in Sie zu verlieben!“

„O, bitte, thun Sie das nicht!“ entgegnete Willy kläglich, „wenn Sie es ernstlich wollten, müßte ich nachgeben, denn Frauen machen aus uns, was sie wollen. Auch sollen zwei kluge Leute sich nie heiraten, es paßt nicht, übrigens sind Sie Felix' Eigentum!“

„Wirklich? Nun dessen bin ich noch nicht ganz gewiß; Felix scheint es nicht sehr eilig zu haben, sein Eigentum an sich zu nehmen!“

„Es ist eine Schande, Lady Bayron findet es auch, sie ist sehr böse, Felix verdient gestraft zu werden.“

„Die Abwesenden haben immer unrecht! Ich sehe nicht ein, weshalb Mylady böse sein sollte, ich bin es nicht. Der arme Junge soll sich unterhalten; Sie aber, Willy, sollten morgen nach Stockport reisen, wenn Sie es so sehr wünschen. Es ist zu eigen müßig von uns, Sie hier festzuhalten, wenn das beste und hübschste Mädchen Englands nach Ihnen schmachtet. Ich werde sofort mit Lady Bayron sprechen!“

„Nein, nein, das könnte Lady Bayron unangenehm sein; um keinen Preis. Meine Angelegenheiten können warten!“

„Die unserigen auch, ich habe Mylady sehr gern, aber ich bete deshalb den Boden nicht an, den sie betritt, wie gewisse Leute. Ich werde mit ihr sprechen!“

Und Willy Burvenich hielt Wort; sie suchte Lady Bayron auf und rief: „Liebe Lady Bayron, können Sie Willy nicht einige Wochen freisprechen? Der arme Junge wird ganz melancholisch; er ist verliebt, und jetzt, wo Ihre Großmutter ihm es ermöglicht hat, einen Haushalt zu gründen, sehnt er sich danach, seiner Auserwählten Herz und Hand zu führen legen zu können.“

Isabella sprach hastig, Lady Bayron legte die Feder nieder, sie schrieb eben jenen entrüsteten Brief an Felix, ihr Gesicht war kreideweiß geworden.

„Willy will heiraten?“ war alles, was sie im Stande war zu sagen.

„Natürlich! Wir haben ihn als unser Schöpfkind behandelt, nichtsdestoweniger ist er ein erwachsener Mann. Wir haben uns gegen ihn benommen, als sei er ein Page oder Bedienter, doch ist er Dragonerlieutenant und vierundzwanzig Jahre alt, kein Methusalem allerdings, doch alt genug, um zu heiraten, wenn er einmal auf diese Thorheit erpicht ist!“

„Willy heiraten!“ In Lady Bayrons bleiches Antlitz kommt ein zorniger Ausdruck. „Es ist ein Unfinn, unerhört; mein Gott, er ist ja noch ein Kind! Ich will nichts davon hören!“

„Er ist drei Jahre älter als Felix,“ rief Isabella entrüstet über solche Ungerechtigkeit. „Wenn es Felix höher Entschluß wäre, zu heiraten, würden Sie einen solchen Einwand nicht aufstellen!“

„Dein Vergleich ist absolut nicht stichhaltig,“ entgegnete Lady Bayron kalt. „Wer ist das Mädchen?“

„Fräulein Ottile Stalling zu Felding. Willy liebt sie, seit sie zusammen ihre Kinderspiele trieben. Es erscheint mir denn doch etwas ungerecht, Lady Bayron, daß Willy nicht heiraten soll, wenn er es gern will!“

„Schicke Willy zu mir, ich will ihn sprechen.“

„Seien Sie nicht hart gegen ihn, Mylady,“ sagte Isabella flehend; „er ist Ihnen so ergeben, wenige Mütter werden von ihren Söhnen so innig geliebt, wie Willy Sie liebt.“

68,18

la gewässerten Stockfisch,
kalt und abgekaut, per Pund 30 Pfg., in Reich
vorzüglich bei
Adolf Haybach, Wellstr. 22.
in 764.

Sargmagazin

Geisbergstraße 18.

Empfehle mein Lager aller Arten Holz- u. Metallfarge.
Carl Ruppert, Schreinermeister.

Handarbeits-Unterricht

In allen weiblichen Handarbeiten: Handnähen, Sticken, Stopfen, Weiß- und Buntnähen, Maschinennähen, Wäschezuschnitten, Schneidern und Aufstecknähen ertheilt
Frau Johanne Gohde, staatl. gepr. Handarbeitslehrerin
Anmeldungen werden jederzeit entgegen genommen Rüberr. 9, II I.

Immobilienmarkt.

Das Immobilien-Geschäft

von J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2, Wiesbaden, empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen und Vermietung von Häusern, Herrschaftswohnungen u. s. w.

Zu verk. Villen, Vierst. und Altwienstraße, sehr preiswerth. Näheres durch J. Chr. Glücklich.
Zu verkaufen z. Uebernahme p. 1. April 1900 gr. Villa, in w. hochf. Fremdenpension, betr. wird N. d. J. Chr. Glücklich.
Zwei arondierte Baupläne an fertiger Straße (im Westen) sind sofort preiswerth zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich.

Bau terrain im Dellrichthal, an 3 Straßen gelegen, sofort zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Haus mit Wirtschaft. Näh. durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen schöne Villa mit gr. Bor- u. Hintergarten, vorderes Nerothal durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen oder zu vermieten hochherrschafte Villa, vordere Parkstraße, durch J. Chr. Glücklich.

Villa Parkstraße mit Stall für 4 Pferde u. Zubehör, 1 Morgen Park, zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Villa Hainweg. Näh. durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Haus für Fremdenpension, Neubauerstr. durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. w. Sterbef. Sonnenbergerstr. Villa über 25 J. Garten, Stall, Ofen, Centralheizung. Näheres durch J. Chr. Glücklich.

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, Immobilien- und Hypothekengeschäft.

Villa Parkstraße, 20 elegante Zimmer, 1 Morgen großer Garten, sehr geeignet für Fremden-Pension, auf April zu verkaufen durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, I.

Neues, elegantes Eckhaus, äußerst günstiges Unternehmen für ein Café, Conditorei, hier ohne Konkurrenz, sofort zu verkaufen im Preise von 55000 M. mit 6000 M. Anzahlung durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, I.

Villa mit großem Weinkeller und Garten in Eltville, für 34000 M. zu verkaufen, durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, I.

Villa Eltville, mit 7 Zimmern und Garten in Eltville für 9000 M. zu verkaufen durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, I.

Kleines Haus mit kleinem Speisewirtschaft in einer Stadt am Rhein, für 28000 M. Alters halber zu verkaufen. Kostenloser Austausch bei Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, I.

Mühle bei Schlangenbad, mit Wald und Wiesen, für 32000 M. zu verkaufen, durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, I.

Mühle bei Königstein, mit großer Bäckerei, durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, I.

Mühle bei Schloßborn, mit 11 Morgen Feld und Wiesen, für 12000 M., durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, I.

Mühle bei Frankfurt, mit Walz- und Mälzwerk, mit großer Bäckereischäft, zu verkaufen durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, I.

Gastwirtschaft am Rhein, mit Tanzsaal, Regalbau, 600 Stuhl. Bierverbrauch per Jahr, mit 6000 M. Anzahlung auf sofort zu verkaufen. Näheres bei Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, I.

L. Neglein, Dranienstraße 3, Immobilien- und Hypothekengeschäft.

Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen und Forderungen. Hypotheken für Stadt und Land.

Eine prachtvolle herrschaftliche Besitzung im Rheingau zu verkaufen durch L. Neglein, Dranienstraße 3.

Hochherrschafliche Besitzung u. s. vorzügliches Speculationsobject in schönster Lage am Rhein, anweit Wiesbaden, mit einem Ertragniß von 15,000 Mark, ist sehr preiswerth zu verkaufen durch L. Neglein, Dranienstraße 3.

Neues Haus (Prachtbau) mit großem Weinkeller, Hof u. Garten, im mittleren Rheingau gelegen und auch für Weinbändler sehr geeignet, preiswerth zu verkaufen. Näh. durch L. Neglein, Dranienstraße 3.

Neues Haus mit 5-Zimmer-Wohnungen und moderner Einrichtung, im südlichen Stadttheil, preiswerth zu verkaufen. Näheres durch L. Neglein, Dranienstraße 3, 1. Stod.

Gangbare Speisewirtschaft mit Haus zu verkaufen. Günstige Zahlungsbedingungen. Näh. durch L. Neglein, Dranienstr. 3 2886.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur von J. u. E. Firmenich, Hellmündstraße 53 empfiehlt sich zur Vermittelung bei An- und Verkäufen, Hypotheken u. s. w.

Ein prachtv. d. Neuzeit entsprechendes, sehr rentab. Etagehaus mit einer sehr schönen Aussicht auf Wald u. Gebirge ist für die Tage zu verk. durch J. u. E. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Ein Haus mit gutgehendem Droguerie, Material- und Farbwarengeschäft sofort zu verkaufen durch J. u. E. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Zwei prachtv. rentab. neue Herrschaftshäuser, ob. Adelsfeldstr. zu verk. durch J. u. E. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Eine ganze Anzahl rentab. Geschäfts- u. Etagehäuser in den verschied. Stadt- und Vorstädten sofort zu verk. durch J. u. E. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Ein schönes Etagehaus, mittlere Rheinstr., in Weinkeller, zu verkaufen durch J. u. E. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Eine ganze Anzahl Villen in den verschied. Stadt- u. Vorstädten, für eine auch zwei Familien oder Pension passend, zu verkaufen durch J. u. E. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Ein sehr schönes neues Eckhaus in einem Orte nahe bei Wiesbaden mit ca. 4000 Einwohner, für Droguerie oder Apotheke passend, da solche noch nicht am Plage, zu verk. event. zu verm. Näheres durch J. u. E. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Ein rentabl. prachtv. Eckhaus mit Laden im südl. Stadttheil zu verkaufen auch auf ein kleines Etagehaus zu vertauschen durch J. u. E. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein altes Haus zum Umbauen in der vorderen Langgasse sofort zu verkaufen durch J. u. E. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Für Kapitalisten

kostenfreies Placement guter Hypotheken. Wilhelm Schüssler, Zahnstraße 36.

Ein schönes Etagehaus,

Nicolaistraße, welches eine Wohnung von 5 Zimmer frei rentiert, unter guten Bedingungen zu verkaufen durch Wilhelm Schüssler, Zahnstraße 36.

Villa

mit 9 Zimmern u. Mansarden, prächtig. Ob- und Hintergarten ganz nahe dem Cur-Park, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch Wilhelm Schüssler.

Villa

mit 9 Zimmern, Badezimmer, ganz nahe dem Curpark, mit prächtigem Obstgarten, zu verkaufen, auch zum 1. April 1899 zu vermieten, durch 3720 Wilhelm Schüssler, Zahnstr. 36.

In bester Geschäfts- lage ein sehr rent. Eckhaus, das Wohn- und einen großen Laden frei rent. unter günst. Beding. zu verk. durch Wilh. Schüssler, Zahnstraße 36.

Ein Etagehaus

mit 3 großen Zimmer-Wohnungen und Garten, nahe der Rheinstraße, besonders für Beamte geeignet, für 34,000 M. mit kleiner Anzahlung zu verkaufen durch Wilhelm Schüssler, Zahnstraße 36, L. St.

Villen

mit schönen Gärten, Nerothal, Vierstädterstr., Günstig-Preitagstr., Mainzerstr. zu verkaufen durch Wilhelm Schüssler, Zahnstraße 36.

Villa,

Haltehalle der elektrischen Bahn, sofort zu verkaufen durch Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Hypotheken-Darlehen

zu billigstem Zinsfuß, sowie Capital gegen Bürgschaft und Schuldschein offerirt unter den coulaantesten Bedingungen C. A. Welter, Rahebrücke, Kreuznach.

Bank-Capital.

Wir sind beauftragt, an erster Stelle in Wiesbaden, Paffen- Nassau und Rheinlanden Hypotheken-Capital in jeder Höhe zum Zinsfuß von 4 1/4 % und Bankprovision zu begeben, ebenso Bauschulden auf im Rohbau fertig gestellte Liegenschaften.

Aberle & Sohn,

Frankfurt a. M., Steinweg 8. Sensale für Immobilien, Hypotheken, Er- und Vermietungen von Wohnungen und Geschäftslokalitäten, Tausch Wiesbadener-Objekte gegen Frankfurter.

Residenz-Theater.

Dir. Dr. phil. H. Rauch. Dienstag, den 14. Februar 1899. 172. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig. Zum 4. Male.

Novität! Ein edler Völe.

Schwank in 3 Akten von Paul Hirschberger. In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Rudolf Hoffmann . . . Hans Mannst. Clothilde, seine Frau . . . Clara Krause. Hans Berger, ihr Sohn erster Ehe . . . Carl Erdmann. Dr. Max Werner, Rechtsanwalt . . . Hans Schwanke. Luise, seine Frau . . . Margarethe Ferida. Bruno Heyden, Banquier . . . Friedr. Schuhmann. Elise, seine Frau . . . Lili Euler. Karl Vandy . . . Gust. Schulze. Baron von Sternthal . . . Adolf Stieve. Donna Oliva . . . Gust. Kollndt. Pröginth . . . Max Wiese. Lily, Jose bei Donna Oliva . . . Marianne Schiller. Marie, Dienstmädchen . . . Elise Stähler. Franz, Diener . . . Albert Rosenow.

Nach dem 1. und 2. Akte Pause. Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen. Anfang 7 Uhr. — Ende 1/10 Uhr.

Montag, den 15. Februar 1899. Abonnements-Billets gültig gegen Nachzahlung. Zum 20. Male:

Novität! Fuhrmann Henschel.

Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. Novität!

70,000 Mark!

auf erste Hypothek zu 4% sofort auszuleihen, 10,000 u. 15,000 auf zweite Hypothek durch 3945

Wilhelm Schüssler,

Zahnstraße 36.

Villa

mit 12 Zimmer, Sonnenbergerstr., schönem Garten, Familienverhältnisse halber sofort zum billigen Preise von 54000 Mark zu verkaufen durch Wilh. Schüssler, Zahnstraße 36.

Villa

(Höhenlage) für 25,000 M. sofort zu verkaufen durch Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Kostenfreie Vermittlung

für Käufer bei Nachweisung von Villen, Geschäftshäusern, Bergwerken, Ländereien u. durch Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Rentables Haus

worin sehr gut gehende Weingeist betrieben wird, sofort zu verkaufen durch Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Rentables neues Haus

mit kleinem Gärtchen mit 3-4000 M. Anzahlung sofort zu verkaufen durch Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Stern,

Goldgasse 6, Agent für Hypotheken und Restkaufgelder, Finanzierungen.

Extra-Kursus im Zuschneiden

mittels fahrbarem Motorbetrieb (gelegentlich geschätzt) Bestellungen nimmt Karl Gütler, Dogheimerstraße 61a entgegen, Telephon 782, auch kann daselbst Frucht geschneit werden, eventuell ist die betreffende Maschine auch zu verkaufen.

Ich kaufe stets

gegen sofortige Kasse einzelne Möbelstücke, ganze Wohn- und Einrichtungsgegenstände, Eisen- und Kupfergegenstände, auch übernehme ich Versteigerungen. Aufträge erledige ich sofort.

A. Reinemer, Auctionator, Albrechtstraße 24.

7203

Kohlen

der besten Bechen billigt bei M. Cramer, Feldstraße 18.

Ich kaufe stets

zu ausnahmsweise hohen Preisen Gebr. Herren-, Frauen- und Kinderkleider, Gold- und Silberfachen, einzelne Möbelstücke, ganze Einrichtungsgegenstände, Fahräder, Waffen, Instrumente.

PATENTE etc.

• schnell & gut Patentbüro. SACK - LEIPZIG 1726

Feinst. Bandnudeln 22, 24, 30 u. 40 Pfg.

Rechte Eiernudeln 40, 50, 60 u. 80 Pfg. Ringäpfel 48, 55 u. 60 Pfg. Apfelschnitten 30, 40 u. 70 Pfg. Pflaumen 15, 20, 30, 40, 60 Pfg. Bruchmacaroni 28, 30 Pfg. reinschmeckenden Kaffee, stets frisch geröstet, per Pfund 80, M. 1.-, 1.20, 1.40, 1.60

Adolf Haybach, Wellrichstraße 22,

Telephon 764.

The Berlitz School of Languages

4 Wilhelmstrasse 4. Engl., Franz., Ital., Russ., Span. für Erwachsene von Lehrern der betr. Nationalität. Deutsch für Ausländer. Nach der Methode Berlitz lernt der Schüler von der ersten Section an frei sprechen. Unterricht von 8-12 und 3-10 Uhr Abends. Prospekte gratis und franco durch den 3822 Director G. Wiegand.

Rheinisches Technikum Bingen

für Maschinenaubau und Elektrotechnik. Programme kostenfrei. 343

F. Lammert, Sattler, Grabenstr. 9.

Specialität: Anfertigung von Reise-Artikeln: wie Reisefloher, (Rohrplattenfloher), Mustertloher, Damenhutloher etc. nach jeder gewünschten Angabe bei billigster Berechnung. Gleichzeitig bringe mein Lager in sämtlichen Sattlerwaaren in empfehlende Erinnerung. 3905

5 Pfg. Rohschäbcklinge 5 Pfg.

830 Erbsen, Bohnen, Linsen, per Pfund von 12 Pfg. an. Saalgaße 2, D. Fuchs, Ecke Webergaße.

Für Schuhmacher

fein gerichtete Brennzüge, deutsche und englische Werkzeuge als: Hämmer, Zangen, Stähle, Hefte, Raspeln und Feilen in anerkannt bester Qualität bei Rob. Fischer, Mauergasse 12.

Medicinal-Leberthran

von mildem Geschmack und den Anforderungen des d. Arzneibuches entsprechend, empfiehlt in 1/2 und 1/4-Liter-Flaschen, sowie ausgewogen Apotheker A. Berling, Drogerie, Gr. Burgstrasse 12.

Brennholzschneiden

mittels fahrbarem Motorbetrieb (gelegentlich geschätzt) Bestellungen nimmt Karl Gütler, Dogheimerstraße 61a entgegen, Telephon 782, auch kann daselbst Frucht geschneit werden, eventuell ist die betreffende Maschine auch zu verkaufen.

Extra-Kursus im Zuschneiden

mittels fahrbarem Motorbetrieb (gelegentlich geschätzt) Bestellungen nimmt Karl Gütler, Dogheimerstraße 61a entgegen, Telephon 782, auch kann daselbst Frucht geschneit werden, eventuell ist die betreffende Maschine auch zu verkaufen.

Ich kaufe stets

gegen sofortige Kasse einzelne Möbelstücke, ganze Wohn- und Einrichtungsgegenstände, Eisen- und Kupfergegenstände, auch übernehme ich Versteigerungen. Aufträge erledige ich sofort.

A. Reinemer, Auctionator, Albrechtstraße 24.

7203

Kohlen

der besten Bechen billigt bei M. Cramer, Feldstraße 18.

Ich kaufe stets

zu ausnahmsweise hohen Preisen Gebr. Herren-, Frauen- und Kinderkleider, Gold- und Silberfachen, einzelne Möbelstücke, ganze Einrichtungsgegenstände, Fahräder, Waffen, Instrumente.

PATENTE etc.

• schnell & gut Patentbüro. SACK - LEIPZIG 1726

Feinst. Bandnudeln 22, 24, 30 u. 40 Pfg.

Rechte Eiernudeln 40, 50, 60 u. 80 Pfg. Ringäpfel 48, 55 u. 60 Pfg. Apfelschnitten 30, 40 u. 70 Pfg. Pflaumen 15, 20, 30, 40, 60 Pfg. Bruchmacaroni 28, 30 Pfg. reinschmeckenden Kaffee, stets frisch geröstet, per Pfund 80, M. 1.-, 1.20, 1.40, 1.60

Adolf Haybach, Wellrichstraße 22,

Telephon 764.

Wohnungs-Anzeiger

Insertionspreis unter dieser Rubrik
für unsere Abonnenten
5 Pfg. pro Zeile.

„Wiesbadener General-Anzeiger“.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Insertionspreis bei wöchentlich drei-
maliger Aufnahme für unsere Abonnenten
monatlich 2 Mark.

In meinem Hause Neugasse 24

ist im 2. Stock eine Wohnung
von 6 Zimmern mit Balkon,
Küche, Badezimmer und allem
Zubehör auf 1. April 1899 zu
vermieten. Näh. zu erfragen
bei E. Grother. 3968

Pension Grandpair,
Emserstrasse 13.
Familien-Pension
für 3598
In- und Ausländer.

Gleichstr. 3, 1. Stock,
haben Schüler und junge Kauf-
leute p. Pension in bef. Familie.
Jahresp. 600—700 M. 3912

Miethsgesuche

Eine kinderlose Familie sucht
per 1. April eine Wohnung
von 2—3 Zimmern nebst Zu-
behör im mittleren Stadtteil.
Off. mit Preisangabe bitte in
der Exped. unter B. 177 ab-
geben. 3767

Wohnung
2 Zimmer mit Zubehör bis
1. April zu mieten gesucht in
der Nähe vom Bismarck-Ring.
Offerten mit Preisangabe unter
J. 190 an die Expedition dieses
Blattes. 3969

Jünger Kaufmann sucht per
1. April ein
möbliertes Zimmer,
eine ganze Pension.
Off. Offerten erbeten unter
B. 630 an die Expedition des
„Wiesb. General-Anzeigers“.
Ein 19. Mädchen (Verkaufserin)
sucht per 20. Februar ein
möbl. Zimmer mit voller Pension.
Offerten mit Preisangabe an
A. B. Pamburg, Kaffien-
str. 42, II. 15/46

Ein junger Mann sucht für
sich ein
möbliert. Zimmer,
das möglichst in unmittelbarer
Nähe der Gärtnerei von Herrn
Böhrer u. Co. gelegen. Mit Preis-
angabe unter A. B.
3971 an die Expedition d. Bl.
erufen.

Vermietungen

Grosse Wohnung.

Schulgasse 6,
Keller, 2 St., geräumige Woh-
nung von 5 Zimmern (incl. Bade-
zimmer), Küche und Zubehör
zu vermieten per 1. April zu ver-
mieten. In Geschäftslage. Näh.
in B. Finckenhof, Elsen-
gasse 17, im Compt. 3940

Adelheidstrasse 94
haben Wohnungen von 6 Zimmern,
Küche und allen neuesten
Einrichtungen mit verbefferten
Wasserschloß zu vermieten.
Näh. bei Müller & Vogt,
Weberstr. 18, Westf. 3949

Villa

zum Kleinbewohnen, 8 Zimmer u.
elegant und solid gebaut, nahe
der Wilhelmstrasse und Bahnen, zu
verkaufen. Näh. Schwalbacher-
strasse 41, I. u. 59, I. 3913

Villa Parkstr. 50 u. 52
mit Garten und Stallung, auch
ohne Stallung zu vermieten oder
zu verkaufen. 3919

Jahnstrasse 34,
Vell-St. I., 4 Zimmer u. Zubeh.,
zu vermieten. Anz. von 2—4.
Näheres 2. St. I. 3827

Villa Solmsstrasse 3
ist die Hochparterre-Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern mit
allem Zubehör (Küche und zwei
Gartenzimmer zu ebener Erde)
zum 1. April zu vermieten.
Näheres daselbst im 1. Stock oder
Rheinstrasse 31, Part. links. 3939

Philippsbergstrasse 45
gesunde, haubfreie Höhenlage,
Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh.,
auf 1. April zu vermieten. Näh.
Parterre links. 4006

Dohheimerstr. 20
Vell-Strasse mit Balkon, 7 Zimmer
(einschl. 2 Salons) u. Zubeh.,
billig zu verm. Näh. Part. 4011

Nicolasstr. 24,
herrschaftliche Wohnung, 2. Ober-
gesch., 5 Zimmer u., 2 Balkons,
mit prachtvoller Aussicht, per
1. April zu vermieten. Zu be-
sichtigen Vormittags von 10—12.
Näh. Viebricherstrasse 29. 3835

Yorkstrasse 4,
2 Wohnungen von je 3 Zimmern
nebst Zubeh. und Balkon, im
2. und 3. Stock, per 1. April zu
vermieten. Näh. Part. 3580

**Ecke Körner- und
Herderstrasse 8**
sind Wohnungen von 4 Zimmern
mit Bad, Küche mit Speisekammer
u. allem Zubehör auf 1. April 1899
zu vermieten. Auch kann die
ganze Etage in einem abgegeben
werden. Näheres 3727

Moritzstrasse 12, Vellstrasse.
Philippsbergstr. 8
Part., eine Wohnung, 5 Zimmer
u. Zubeh. a. 1. Apr. zu verm. 3854

Victoriastrasse 27
ist eine Parterre-Wohnung von
5 Zimmern, großen Cabinet mit
Zubeh. u. Garteneinrichtung zu
verm. Näh. Victoriastrasse 33,
Part., oder durch
Carl Specht,
Wilhelmstrasse 40. 3402

In meinem Hause ist die 2. Etage
bestehend aus 7 Zimmern,
nebst Zubeh. auf den 1. April
zu vermieten. Näh. 3775

Fritz Hassler.
Moritzstrasse 35, Ecke Gärtnerei,
Gartenstrasse 31 ist die
2. Etage, bestehend aus
6 Zimmern nebst Zubeh. a. 1. Mai
o. später zu verm. Einzusehen von
10—12 Uhr. Näh. Elisabethen-
strasse 27, P. 3929

Römerberg 37,
2 St., 3 Zimmer, Küche und
Keller per 1. April zu vermieten.
Näh. Webergasse 18, I. 3795

Blücherstrasse 9
Vorderb., 3 St., 3 Zimmer, Küche,
nebst Speisekammer und weitem
Zubeh. auf 1. Apr. z. verm. 3880

Friedrichstrasse 45
Wohnung, 2 Zimmer, Küche,
Keller u. Mansarde auf 1. April
zu vermieten. 3865

Friedrichstrasse 45
Wohnung v. 3 Zimmern, Küche
und Keller auf 1. April zu ver-
mieten. 3866

Friedrichstrasse 39a, Ecke der Kirchgasse,

ist eine Wohnung von 4 Zim-
mern (Central-Heizung) und
allem Zubehör zu vermieten.
Näh. Luisenstrasse 21, I. 3938

Dritte Etage von 5 Zimmern,
mit Balkon und 1 freundl.
Frontspitzkammer, Küche, Bad,
Keller und Mansarde (Kohlen-
aufzug) wird auf 1. April frei
und ist von da ab zu vermieten.
Näh. Rheinstr. 94, Part. 3932

Zu vermieten
am 1. April ds. Js. im „Roden-
steiner“ 3804

1 Wohn. in der 3. Etage.
4 Zimmer und 1 Küche mit Glas-
abschl., 2 Mansarden, 2 Keller,
Nebenwohnung der Waschküche und
des Trockenschleifers. Näheres zu
erfragen bei Herrn Lehrer Schröder
daselbst. 3804

Parkstrasse 11c,
in erster Lage Wies-
badens, ist die hocheleg.
Bel-Etage von 7 Zimmern zu
vermieten. Näheres daselbst
oder Schwalbacherstrasse 59,
1-St. 3956

Mittel-Wohnung.
Mehrere schöne, gesunde
Wohnungen
sind sofort zu vermieten. Näheres
bei Carl Bender &
Dohheim. 3862b

Adlerstrasse 56 2 Zimmer und
Küche mit Glasabschl.
an ruhige Leute zu verm. 3959

Adlerstrasse 28a,
im Erdgeschoss, ist eine Stod-
Wohnung von zwei Zimmern
und Küche (mit Abschl.) vom
1. April an zu vermieten.

Hellmündstrasse 35,
Wohnung, Vorderhaus 1. St.,
3 Zimmer an ruhige Familie auf
April zu verm. Näh. Part. 4002

Neugasse 12
eine Wohnung im Vorderhaus
von 3 Zimmern nebst Zubeh.
auf 1. April zu vermieten. Näh.
im Laden daselbst. 3961

Adlerstr. 8 ist eine 3 Zimmer-
wohnung mit Zubeh., nahe
der Langgasse, auf 1. April zu
vermieten. 3795

Näheres daselbst, Parterre.
Herrngartenstr. 12
Höf. 1. Stock, 2 Zimmer, Küche
Keller, evtl. mit oder ohne Werk-
stätte, an ruh. Geschäftsleute zu
vermieten auf April d. J. Näh.
Vorderb. Part. 3931

Albrechtstrasse 9,
Mansard-Wohnung, 3 Zimmer
mit Küche u. Keller bis 1. April
preiswerth zu vermieten. 3831

Friedrichstrasse 45
Wohnung, 2 Zimmer, Küche,
Keller u. Mansarde auf 1. April
zu vermieten. 3865

Friedrichstrasse 45
Wohnung v. 3 Zimmern, Küche
und Keller auf 1. April zu ver-
mieten. 3866

Blücherstrasse 9
Vorderb., 3 St., 3 Zimmer, Küche,
nebst Speisekammer und weitem
Zubeh. auf 1. Apr. z. verm. 3880

Römerberg 37,
2 St., 3 Zimmer, Küche und
Keller per 1. April zu vermieten.
Näh. Webergasse 18, I. 3795

Feldstrasse 17

3 Zimmer, Keller und Mansarde
(Vorderhaus 1 St.) auf 1. April
zu vermieten. 3847

Karlstrasse 39
ist eine Abbruchwohnung, zwei
Zimmer und Küche, im Mittelbau,
auf 1. April zu verm. Näheres
Vorderhaus Part. I. 3921

Platterstrasse 12,
zwei Zimmer an ruhige Leute
zu vermieten. 3906

Steingasse 2
ist 1 Wohnung bestehend aus
3 Zimmern, Küche und Keller
zum 1. April zu vermieten.
Näheres bei Bender, Weber-
gasse 45/47. 3845

Kleine Wohnung.
Frankenstr. 9 ein Zimmer u.
Küche im Hinterhaus auf
1. April zu vermieten. 4004

Stiftstrasse 1. Mansardwohnung
2 Zimmer, Küche, 3 Bb. gl.
z. verm. 3947

Läden. Büreaus.
Schöner Laden
zu vermieten Goldgasse 5. Näh.
im Vorderhaus. 3826

Neugasse 18/20 1. Boden
u. m. Badenzimmer auf 1. April
1899 zu vermieten
3755 Ph. Bücher.

Laden mit Wohnung
(auch für Metzger geeignet) auf
April zu vermieten. 3840

Walramstr. 18
Laden mit Wohnung (bisher
Barbiergeschäft) zu verm. Näh.
2 Stiegen lts. bei Budart. 3253

Ecke Körner- u. Herderstr. 8
ist der
Erdgeschoss mit Wohnung
auf 1. April 1899 zu vermieten
Näheres Moritzstrasse 12
Vellstrasse. 3728

Eine Bäckerei
Schwalbacherstrasse 51
zu vermieten. Näh. bei 3653

Daniel Beckel, Adolfsstr. 14.
Mauritiusstrasse 8,
Laden und Badenzimmer mit
oder ohne Wohnung auf 1. April
zu vermieten. Näheres 3735

Rheinstrasse 91, 2 St.
Faulbrunnstrasse 12,
Ecke Schwalbacherstrasse, Laden
mit 2 Schaufenstern und
Badenzimmer sofort oder später
zu vermieten. Näheres 1. Stock
bei A. Kiltan. 3607

Adelheidstrasse 78
ist ein Raum mit Bureau-
Zimmer, geeignet für Flaschen-
bierhändler oder sonstiges Geschäft;
sofort oder später zu vermieten.
Näh. Schierkeimerstr. 1. 3746

Werkstätten etc.
Eine geräumige Werkstätte zu
vermieten. 3849

Werkstätte, 59 q. Mtr., per
1. April zu ver-
mieten Weibergstrasse 16. 3843

Größere Werkstätten

(auch für Maschinenbetrieb) ganz
oder geteilt zu vermieten. Näh.
Eckanplatz 4. 3944

Stallung f. 2 Pferde, Futter-
raum u. nebst Wohn-
nung zu vermieten. Frankfurter-
strasse, Gärtnerei, Wdh. Bonn
(neb. dem Nass. Bierkeller). 3869

Schwalbacherstrasse 55 ist eine
fr. Werkstätte mit oder ohne
Wohnung zum 1. April zu ver-
mieten. Näh. 2 St. 3918

Werkstätte,
in welcher 28 Jahre Schlosserei
betrieben wurde und sich auch
für Spengler oder Installateu-
re eignet ist, auf 1. April
zu vermieten. Näh.
Sirchgraben 14, 1 St.
Fran Trimbora.

Möblierte Zimmer
Frankenstr. 10, 3 St. u. ist
ein möbl. Zimmer mit oder
ohne Kost sof. zu verm. 3855*

Wellerstr. 14, 2 St. erhält
ein anst. jg. Mann schönes
Logis mit Kost. 12356*

Römerberg 7, 2. Stock lts.,
ein möbliertes Zimmer zu
vermieten. 2355*

Hermannstr. 26, Vorderb.,
2 St. links, erhält ein jung.
Mann Kost und Logis. 2353*

Hermannstrasse 5 erhält ein
besser. Arbeiter Logis. 12361*

Maurergasse 16, Wirtschaft,
mehr. rml. Arb. bill. Logis
mit od. ohne Kost. 3943

Römerberg 39, Metzgerladen,
1 möbl. Zimm. m. g. Kost. 3895

Hermannstrasse 36, 2 St. l.,
erhält ein anst. jg. Mann
schönes Logis mit Kost. 3897

Wellerstrasse 25 ist 1 schön
möbl. Zimmer mit Früh-
stück zu 18 M. sofort zu verm.
Näh. Bb. I. l. 3952

Wellerstrasse 18, 1 Etage, er-
halten zwei reinliche Arbeiter
Logis. 2270*

Leere Zimmer.
Feldstrasse 1,
2 Stg., 1 auch 2 leere Zimmer
sofort zu vermieten. 4007

Hermannstrasse 36, 2 St. l.,
erhält ein anst. jg. Mann
schönes Logis mit Kost. 3897

Wellerstrasse 25 ist 1 schön
möbl. Zimmer mit Früh-
stück zu 18 M. sofort zu verm.
Näh. Bb. I. l. 3952

Wellerstrasse 18, 1 Etage, er-
halten zwei reinliche Arbeiter
Logis. 2270*

Leere Zimmer.
Feldstrasse 1,
2 Stg., 1 auch 2 leere Zimmer
sofort zu vermieten. 4007

Hermannstrasse 36, 2 St. l.,
erhält ein anst. jg. Mann
schönes Logis mit Kost. 3897

Wellerstrasse 25 ist 1 schön
möbl. Zimmer mit Früh-
stück zu 18 M. sofort zu verm.
Näh. Bb. I. l. 3952

Hermannstrasse 36, 2 St. l.,
erhält ein Mann schönes Logis
mit Kost. 3897

Schön möbl. Zimmer
mit Kaffee zu 20 M. monatlich
sof. oder sp. zu vermieten Sirch-
graben 6, 2. St. links. 3955

Ein anständiger Arbeiter findet
gute Kost und Logis. Wal-
ramstrasse 13, Part. 3739

Frankenstrasse 25
Part., ist ein möbliertes Zimmer
zu vermieten. 3908

gut möbl. Zimmer
mit Kaffee zu vermieten Moritz-
strasse 9, 2. Hinterhaus. 3917

Blücherstrasse 6,
Bb. 2 r., 2 möblierte Zimmer
sofort an bessere Arb. od. Geschäfts-
Frei. zu verm.; auch kann Pension
gegeben werden. 3922

Bl. Schwalbacherstr. 3
3 St., schön möbliertes Zimmer
zu vermieten. 3433

Wellerstrasse 33
Hinterb. 1. St. l., erh. Arbeiter
Kost und Logis. 2377

Kellerstrasse 11
Gartenhaus, Parterre, möbliertes
Zimmer zu verm. 3907

Wellerstrasse 25 ist 1 schön
möbl. Zimmer mit Früh-
stück zu 18 M. sofort zu verm.
Näh. Bb. I. l. 3952

Wellerstrasse 18, 1 Etage, er-
halten zwei reinliche Arbeiter
Logis. 2270*

Leere Zimmer.
Feldstrasse 1,
2 Stg., 1 auch 2 leere Zimmer
sofort zu vermieten. 4007

Hermannstrasse 36, 2 St. l.,
erhält ein anst. jg. Mann
schönes Logis mit Kost. 3897

Wellerstrasse 25 ist 1 schön
möbl. Zimmer mit Früh-
stück zu 18 M. sofort zu verm.
Näh. Bb. I. l. 3952

Wellerstrasse 18, 1 Etage, er-
halten zwei reinliche Arbeiter
Logis. 2270*

Leere Zimmer.
Feldstrasse 1,
2 Stg., 1 auch 2 leere Zimmer
sofort zu vermieten. 4007

Hermannstrasse 36, 2 St. l.,
erhält ein anst. jg. Mann
schönes Logis mit Kost. 3897

Wellerstrasse 25 ist 1 schön
möbl. Zimmer mit Früh-
stück zu 18 M. sofort zu verm.
Näh. Bb. I. l. 3952

Wellerstrasse 18, 1 Etage, er-
halten zwei reinliche Arbeiter
Logis. 2270*

Leere Zimmer.
Feldstrasse 1,
2 Stg., 1 auch 2 leere Zimmer
sofort zu vermieten. 4007

Hermannstrasse 36, 2 St. l.,
erhält ein anst. jg. Mann
schönes Logis mit Kost. 3897

Wellerstrasse 25 ist 1 schön
möbl. Zimmer mit Früh-
stück zu 18 M. sofort zu verm.
Näh. Bb. I. l. 3952

Wellerstrasse 18, 1 Etage, er-
halten zwei reinliche Arbeiter
Logis. 2270*

Acker- und Wiesen- Verpachtung.

Zum Auftrage des Herrn Louis Bücher,
Landwirth in Bierstadt, verpachte ich nächsten
Dittwoch, den 15. Februar er., Nachmittags
4 Uhr, in meinen Geschäftsräumen

Nr. 3 Adolfsstrasse Nr. 3

in hiesiger und Viebricher Gemarkung und zwar Bier-
städterberg und Warte, Adamsthal und Melonenberg
liegende

Acker und Wiesen

— 20 Morgen — in kleineren Parzellen öffentlich
meistbietend auf die Dauer von 6 Jahren.
Die Verpachtungsbedingungen, sowie das genaue
Verzeichnis betr. Lage und Größe der zur Verpachtung
kommenden Grundstücke, können während der ge-
wöhnlichen Geschäftsstunden auf meinem Bureau ein-
gesehen werden.

Wilh. Klotz, Auctionator und Taxator.

Raffin. gold.
Trauringe
besitzt das Stück von 5 M. an.

Reparaturen
in sämtlichen Schmuckfachen
sowie Neuherstellung derselben
in sauberster Ausführung und
allerbilligsten Preisen.
F. Lehmann, Goldarbeiter
Langgasse 3, 1. Etage.
Kein Laden. 12

1. Qual. Rindfleisch 56 Pf.,
1. Qual. Kalbfleisch 66 Pf.
fortwährend zu haben.

Adam Bombardi,
3946 Walramstr. 17.

Altes Gold und Silber
kauft zu realen Preisen
F. Lehmann, Goldarbeiter,
3610 Langgasse 1, 1. Etage.

Prima Kaffeebohnen
per Kump 23 Pfg. Weib-
strasse 27. 2261*

Unter Garantie Heilung von Haarausfall und Kahlköpfigkeit.
Special-Verfahren und Behandlung für Damen und Herren. Damen-Kopfwaschen nach sanitärer Vorschrift.
Kirchgasse 23, II. **Paul Wielisch**, Spezialist für Haarleidende.

TORF-STREU

1/2 so teuer wie Strohstreu.
Arbeit- und Zeitparend.
Aufreinigend und werthvollen
Dünger erzeugend
in 1/2 und 1/4 Ballen

TORF-MULL

anstatt Sand in Vermehrungs-
beete, für Hundehöfe, Hunde-
und Geflügelställe, zum Be-
stücken jung. Gemüse-, Spargel-
und Erdbeerbeete, zum Isoliren
von Kahlhäusern etc.
in 1/2 Ballen.

PFERDE-MELASSE-FUTTER

ohne jeden Torf-
mehl-Zusatz.

ist ein vorzügliches 100fach
bewährtes Viehfutter, besonders
für schlechte Fresser, verhindert
Kolik und ist billiger wie Hafer,
hat aber mehr Nährwerth.
Verkauf in Säcken à 75 kg.

liefert prompt in's Haus.

zu billigsten Tagespreisen.

L. Bettenmayer,

21 Rheinstraße 21.

Telephon Nr. 12.

Flotter Schnurrbart!



Erfolg garantiert!

2 Dtl. Nr. 1. — 2. — 3. — 4. — 5. — 6. — 7. — 8. — 9. — 10. — 11. — 12. — 13. — 14. — 15. — 16. — 17. — 18. — 19. — 20. — 21. — 22. — 23. — 24. — 25. — 26. — 27. — 28. — 29. — 30. — 31. — 32. — 33. — 34. — 35. — 36. — 37. — 38. — 39. — 40. — 41. — 42. — 43. — 44. — 45. — 46. — 47. — 48. — 49. — 50. — 51. — 52. — 53. — 54. — 55. — 56. — 57. — 58. — 59. — 60. — 61. — 62. — 63. — 64. — 65. — 66. — 67. — 68. — 69. — 70. — 71. — 72. — 73. — 74. — 75. — 76. — 77. — 78. — 79. — 80. — 81. — 82. — 83. — 84. — 85. — 86. — 87. — 88. — 89. — 90. — 91. — 92. — 93. — 94. — 95. — 96. — 97. — 98. — 99. — 100.

Guten Ruhung

farrenweise zu haben

39645 Platterstraße 13b.

1 gr. Kassenschrank

mit 2 Treffer und groß. Bücher-
raum bil. zu verk. 3965

Schützenhofstr. 31.

Nur garantiert la Qualitäten.

Kernseife, weiß, per Pfd. 25, bei 5 Pfd. 24, bei 10 Pfd. 23 Pf.
Kernseife, hellgelb, " " 24, " " 23, " " 22
Schmierseife, weiß, " " 20, " " 19, " " 18
Schmierseife, gelb, " " 17, " " 16, " " 15
Soda, per Pfd. 4 Pf., 10 Pfd. 35 Pf., 100 Pfd. 3. —
Naxa, bei Abnahme von 2 Pfd. per Pfd. 28 Pf.
Reisstärke, per Pfd. 28, 30 u. 35 Pf., bei Mehrabnahme billiger.

empfiehlt

Adolf Haybach,

Wellrichstr. 22.

Telefon 764.

Wildfang.

Morgen Dienstag, präcis 2 Uhr:

Humorist. Rappenfahrt mit Musik.

Abfahrt vom „Wildfangswirthshaus“, Römerberg 21.
Das Comité.

Andre Hofer's

echter
reiner

Feigenkaffee.

vortrefflicher Kaffeezusatz,
seit Jahrzehnten bewährt.

Fabriken in
Freilassing (Bayern)
und Salzburg
(Oesterreich).

Vielfach
prämiert.

Von Autoritäten
begutachtet.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Den werthen Einwohnern Wiesbadens und Um-
gegend, sowie Möbelhändlern zur gefl. Kenntniss, daß
ich am hiesigen Plage eine

Stuhlmacherei

eröffnet habe.

Ich halte mich in allen in mein Fach einschlagenden
Arbeiten bestens empfohlen. Es wird mein eifriges
Bestreben sein durch solide und billige Arbeit meine
werthen Abnehmer in jeder Hinsicht zu befriedigen.

Reparaturen und Flechten werden prompt und billig
bejorgt, auf Wunsch im Hause abgeholt.

869

Hochachtungsvoll

Ph. Steiger,

Helenenstraße 6.

Praktisch und nützlich

für jeden Handwerksmeister und Klein-
Gewerbetreibenden!

Geschäfts-Controllbuch

für den Zeitraum von 4 Jahren, mit Bilanz für
jedes Jahr. Als Ersatz für die kauf-
männische Buchführung, Ausweis vor
Gericht, sichere Unterlage zum Selbstrechnen
gegenüber der Steuerbehörde u. s. w.

Nur zu beziehen durch

Alfred Meinhard,

Luisenstraße 14.

Fragen Sie Ihre Bekannten, die Kathreiner's
Kaffee schon verwendet und hören Sie deren Urtheil über dieses
Fabrikat; Sie werden bestätigt finden, daß dieses Product eben-
so vollkommen wie wohlschmeckend ist, daß man durch seine Ver-
wendung als Zusatz den Bohnenkaffee im Geschmack sogar ver-
bessern, den „Kathreiner“ aber auch als besten Kaffee-Ersatz
sich allein — also pur — trinken kann. In beiden Eigenschaften
ist der nach patentirtem Verfahren hergestellte „Kathreiner“
in vielen Tausenden von Familien ständig in Gebrauch.

Männer-Gesang-Verein

FRIEDE.

Am Fastnacht-Dienstag,
Abends 8 Uhr 11 Min.

in den Räumen der „Turngesellschaft“,
Wellrichstraße 41:

Großer

Masken- Ball

mit Vertheilung von 8 werthvollen
Preisen nebst 2 Ehrenpreisen.

Adressanten à Mk. 1.— (im Vorverkauf) sind zu haben
bei: J. B. Wilms, Michelsberg 32, Chr.
Brümmer, Gärtner, Friedrichstraße 37, F.
Döring, Hirschgraben 12, F. Schorp, Kaiser
Friedrich, Heroldstraße, R. Wolfert, „Zum
Essighaus“, F. Mack, Gastwirth, Kirchgasse 23,
Karl Trost, „Zum Blücher“, Chr. Winkler,
„Zum Andreas Hofer“, Friedrich Schumacher,
Walramstraße 25, Madame Hehnd, Maskenge-
schäft, Kirchgasse, Maskengeschäft Treidler, Eck
der Schwalbacher- und Friedrichstraße, Schwab,
Faulbrunnstraße, H. Waldhaus, Restaurateur
der Turngesellschaft, G. Jäger, Vereinscafé
Helmundstraße 29.

Kassenpreis Mk. 1.50.

Preislisten müssen spätestens 10 1/2 Uhr im Saale anwesend sein.
Nichtmasken erhalten an der Casse carnevalesischen Abzeichen
à Person 50 Pfennig.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

684

Photographische Anstalt

Georg Schipper,

Salzgasse 36.

empfiehlt einem hochgeehrten Publikum zur

Carnevalsaison

Costüm-Aufnahmen in allen der Neuzeit ent-
sprechenden Genres und Formaten bei hochfeinster
Ausführung.

Specialität für Kinder-Aufnahmen etc.

Solide Preise. Hochachtungsvoll

Georg Schipper,

Salzgasse 36.

844

Meine Ausstellung befindet sich am Hotel
„Römerbad“ und Salzgasse 36, Thoreingang.

Visitenkarten

fertigt schnell und billigst an

Lickerei des „Wiesbadener General-Anzeigers“.

Männer-Gesang-Verein „Hilda“.

Fastnacht-Dienstag, Abends 7 Uhr
59 1/2 Min.:

Großer

Maskenball

mit Vertheilung von 5 Damen- und 3 Herren-
Maskenpreisen

in sämtlichen Räumen der Turnhalle, Helmundstraße 25.
Eintrittskarten für Masken und nichtmaskierte Herren
à 1 Mk., eine nichtmaskierte Dame frei, jede weitere 50 Pf.,
sind in folgenden Verkaufsstellen zu haben: W. Bickel,
Cigarrenhandlung, Langgasse 20; 2. Gutter, Papierhandlung,
Kirchgasse 60; S. Brück, Friseur, Faulbrunnstraße 10;
Ph. Graumann, „zum Deutschen Hof“, Goldgasse 4; W. Köbe,
Herrnschneider, Neugasse 4; Schenkerling, Restaurateur, Saal-
gasse 32; P. John, Restaurateur „zum Turnerbeim“; Treidler,
Maskengeschäft, Friedrichstraße 47; Geschwister Gerhard,
Maskengeschäft, Wellrichstraße 9; E. May, Colonialwaarenhand-
lung, Walramstraße 21; B. Schwab, Cigarrenhandlung, Faul-
brunnstraße 12, sowie Abends an der Kasse.

Kassenpreis 1 Mk. 50 Pf.

Unsere verehrl. Mitglieder haben für sich und nächste An-
gehörige, falls sie als Masken erscheinen wollen, 2 Karten zur
Verfügung, welche bei unserem 1. Vorf. Ad. Wirt, Adels-
straße 48, zu erhalten sind.

Der Vorstand.

NB. Preismasken müssen mindestens um 10 Uhr im
Saale anwesend sein.

791

Restaurant Westend,

1823

10 Roonstrasse 10.

Altermittwoch:

Wegen allgemeiner Katerstimmung befindet sich der
Eingang von hinten. Dasselbst Vertilgung großer

Hansen Raubfische.

Champagner

Apfelwein-Seet 1/2 Flasche 80, 1/4 Flasche 1.35,
Bowlen-Seet ganze Flasche 1.00,
Hochheimer Riesling-Seet ganze Flasche 2.—
empfiehlt 845
K. M. Klein, 1 Kleine Burgstrasse 1.

Wirthschaftseröffnung

„Zum Storch“

Schwalbacherstr. 27

Der ergebenst Unterzeichnete hat mit dem Hentigen
das Restaurant „Zum Storch“ übernommen und empfiehlt
sich seinen Freunden, Gönnern und werthen Nachbarschaft,
bestens.

Hochachtungsvoll

Max Baumann,

Restaurateur zum Storch.

787